Andrea Riedl | Elias Haslwanter | Hans-Jürgen Feulner (Hgg.)

DAS GEBET FÜR DIE VERSTORBENEN



Zugänge aus Theologie und Praxis

Aschendorff Verlag

Riedl, Haslwanter, Feulner (Hgg.)
Das Gebet für die Verstorbenen

Andrea Riedl, Elias Haslwanter, Hans-Jürgen Feulner (Hgg.)

DAS GEBET FÜR DIE VERSTORBENEN

Zugänge aus Theologie und Praxis

Aschendorff Verlag

Münster
2025

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Technischen Universität Dresden,
des Fachbereichs Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der
Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien,
der Stiftung Pro Oriente, Sektion Graz,
der Erzdiözese Salzburg,
der Diözese Sankt Pölten,
der Diözese Graz-Seckau,
der Diözese Eisenstadt,
des Erzbistums Bamberg,
des Bistums Trier,
des Bistums Eichstätt,
des Bistum Basel,
und des Österreichischen Liturgischen Instituts

Coverabbildung: Reidersche Tafel; Darstellungen der Auferstehung und Himmelfahrt des jugendlichen Christus; Elfenbein, ca. 400 n. Chr., Provenienz Rom oder Mailand; Bestand des Bayerischen Nationalmuseums München (MA 157).

ISBN 978-3-402-24963-5
ISBN 978-3-402-24964-2 (E-Book PDF)
DOI https://doi.org/10.17438/978-3-402-25119-5



This work is licensed under Creative Commons Attribution 4.0 (CC BY), which means that the text may be used, provided credit is given to the author. For details go to http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/
Creative Commons license terms for re-use do not apply to any content (such as graphs, figures, photos, excerpts, etc.) not original to the Open Access publication and further permission may be required from the rights holder.

© 2024 Andrea Riedl, Elias Haslwanter, Hans-Jürgen Feulner. A publication by Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster
This book is part of the Aschendorff Verlag Open Access program.

www.aschendorff-buchverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 9

– A –
Theologiegeschichtliche Zugänge zum Gebet für die Verstorbenen

Totengebet im antiken Christentum
Katharina Heyden 23

Warum für die Verstorbenen beten?
Literarisch-theologische und narrative Quellen zum Totengebet im Mittelalter
Andrea Riedl 45

Das Gebet für die Verstorbenen
Martin Luther und die Reformation im 16. Jahrhundert
Martin Hein 65

Zwischen theologischer Argumentation und Kommunikation mit den Armen Seelen
Zur katholischen Fegfeuerlehre auf dem Konzil von Trient und in der Frühen Neuzeit
Klaus Unterburger 77

– B –
Das Gebet für die Verstorbenen in Liturgie und Ritus

Gottesdienstliche Feiern im Umfeld von Sterben und Tod
Begleiten – Begraben – Gedenken und ihre Formen religiöser Praxis in der römisch-katholischen Kirche
Jürgen Bärsch 95

Zeichen der Hoffnung
Fürbitte für die Toten und Totengedenken aus evangelischer Sicht
Michael Meyer-Blanck 133

„In the middest of lyfe we be in death …“
Das Gebet für Verstorbene in der anglikanischen (und methodistischen) Tradition. Eine vorläufige Spurensuche in Lehre und Liturgie
Hans-Jürgen Feulner 159

Praying for the Deceased in the Byzantine Tradition
Lex Orandi, Lex Credendi?
Peter Galadza & Daniel Galadza 193

Zum Gedächtnis der Verstorbenen in der Prothesis
Elias Haslwanter 223

Gedächtnis der Verstorbenen in den Eucharistiefeiern der lateinischen Tradition
Sebastian Braun 249

Gedächtnis der Verstorbenen in den orientalischen Liturgien und Traditionen
Thomas Kremer 277

– C –
Sinnfragen entlang des Gebets für die Verstorbenen

Das große Stattdessen
Gebet, Trauer und Fürbitte aus kompensationstheoretischer Perspektive
Rupert M. Scheule 307

„Gott ist meine toten Freunde“
Das Gebet für die Toten aus systematischer Perspektive
Klaus Vechtel SJ 323

Windeinbrüche
Notizen zur Sprache des Gebets am Grab
Christian Lehnert 345

Die Verstorbenen zwischen Liturgie und Kultur
Lateinamerika und der Tag der Toten
Juan Rego 359

Traditionsabbrüche
Das „Gebet für Verstorbene“ im Spiegel katholischer Gesang- und Gebetbücher
Ansgar Franz 383

Verstorbenen-Beziehung als personalisierte Hoffnung über den Tod hinaus
Ottmar Fuchs 411

– D –
Orte und Vollzüge des Gebets für die Verstorbenen

Stummgemachten Stimme geben
Beten für die Verstorbenen in der KZ-Gedenkstätte Dachau
Ludwig Schmidinger 439

Stillwasser
Susanne Wübker 453

Totengedenken und Totengebet in evangelisch-freikirchlicher Tradition
Eine Reflexion frei evangelischer Gemeindewirklichkeit samt Impulsen für eine neue Praxis
Jochen Wagner 465

Worte, die trösten – Feiern, die tragen – Begegnungen, die begleiten
Trauerfeiern – zwischen Trost für die Hinterbliebenen und Hoffnungszusage für die Verstorbenen
Felicitas Ameling 485

Liturgie am Lebensende
Sterben und Tod als narrative Elemente im Spielfilm
Thomas Bohrmann 497

„Gib ihr deinen Frieden“
Praxiserfahrungen am Sterbeort und Grab
Cornelia Egg-Möwes 511

Abkürzungsverzeichnis 521
Autor:innen 527

„In the middest of lyfe we be in death …“

Das Gebet für Verstorbene in der anglikanischen (und methodistischen) Tradition. Eine vorläufige Spurensuche in Lehre und Liturgie[1]

Hans-Jürgen Feulner

„In the middest of lyfe we be in death“ („Mitten im Leben sind wir im Tod“) geht auf die mittelalterliche Antiphon *Media vita in morte sumus* zurück, die man vom Beginn des 17. Jahrhunderts an fälschlicherweise Notker I. von St. Gallen (auch bekannt als Notker Balbulus; † 912) zuschrieb.[2] Sie wird erstmals in verschiedenen Quellen aus dem 11. Jahrhundert erwähnt.[3] Martin Luther hat 1524 die Antiphon, im Anschluss an ältere Vorlagen,[4] unter dem Titel „Mytten wir ym leben synd / mit dem todt vmbfangen“ ins Deutsche übertragen, allerdings um zwei Strophen ergänzt.[5] Diese Fassung erfuhr dann große Verbreitung in

1 Alle Internetlinks des Artikels wurden letztmalig am 16. September 2024 geöffnet. Wenn nicht anders angegeben, stammen alle deutschen Übersetzungen vom Verfasser.

2 Vgl. Peter Wagner, Das Media vita, in: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft 1 (1924) 18–40; Walther Lipphardt, „Mitten wir im Leben sind“. Zur Geschichte des Liedes und seiner Weise, in: JLH 8 (1963) 99–118; Gerhard Hahn, 518 – Mitten wir im Leben sind, in: Ders. – Jürgen Henkys (Hgg.), Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch (Handbuch zum evangelischen Gesangbuch 3/9), Göttingen 2004, 69–78.

3 Vgl. Walther Lipphardt, Art. Media vita in morte sumus (deutsch), in: Kurt Ruh u. a. (Hgg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 6, Berlin ^{2}1987, 271–275, hier: 271 f.

4 Vgl. Mitten wir im Leben sind, in: WA 35, 126–132, hier: 126 f. – Vgl. auch Franz Karl Prassl, Das Mittelalter, in: Kirchenlied und Gesangbuch. Quellen zu ihrer Geschichte. Ein hymnologisches Arbeitsbuch, hg. v. Christian Möller (Mainzer Hymnologische Studien 1), Tübingen 2000, 29–68, hier: 47; Therese Bruggisser-Lanker, Musik und Tod im Mittelalter. Imaginationsräume der Transzendenz, Göttingen 2010, 182.

5 Luthers dreistrophiges Lied findet sich im *Erfurter Enchiridion* (1524): Eyn Enchiridion oder Handbüchlein. eynem ytzlichen Christen fast nutzlich bey sich zuhaben / zur stetter

DOI 10.17438/978-3-402-25126-3

zahlreichen protestantischen und auch katholischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein.[6]

Auch in der anglikanischen (und methodistischen) Tradition spielt diese bekannte Antiphon eine wichtige Rolle, so z. B. in *The Ordre for the Buriall of the Dead* des ersten *Book of Common Prayer* von 1549 (BCP 1549)[7] und den nachfolgenden klassischen Ausgaben (1552, [1559], 1662). In den angelsächsischen Ländern findet sich diese Antiphon ebenfalls in Gesangbüchern (*hymnals*) oder als *Choral Settings* der verschiedenen Konfessionen.

Dieser Artikel beschäftigt sich vor allem mit der Anglikanischen Kirche in England (*Church of England*) und, als Exkurs, mit der Methodistischen Kirche in den USA (*United Methodist Church*) bezüglich des Gebetes für Verstorbene in der *Lehre* und davon abhängig im *Gottesdienst*. Die Problematik der mit dem Totengebet verbundenen katholischen Fegefeuerlehre muss gegebenenfalls mitberücksichtigt werden. Dabei können aus der Fülle der Quellen, vor allem der liturgischen Formulare für Begräbnisse, nur einige wenige Schlaglichter auf Geschichte und Gegenwart gerichtet werden.[8] Das Liedgut muss weitgehend außer Acht gelassen werden.

1 In der Anglikanischen Kirchengemeinschaft

Die mehrere Jahrhunderte lang von religiösen Emotionen bestimmte Geschichtsschreibung hatte das Bild über die Reformation in England verdunkelt.[9] In

vbung vnd trachtung geystlicher gesenge vnd Psalmen / Rechtschaffen vnd kunstlich verteutscht, Erfurt 1524, fol. 11: „Der Lobsanck / Mitten wir ym leben synd".

6 Vgl. Albrecht Hausmann, *Mitten wyr ym leben sind*. Ein Neufund zur Vorgeschichte eines Kirchenliedes von Martin Luther, in: Freimut Löser – Ralf G. Päsler (Hgg.), Vom vielfachen Schriftsinn im Mittelalter [FS Dietrich Schmidtke] (Schriften zur Mediävistik 4), Hamburg 2005, 103–122; Ansgar Franz, „Mitten wir im Leben sind", in: Ders. u. a. (Hgg.), Die Lieder des Gotteslob. Geschichte – Liturgie – Kultur. Mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Lieder des Erzbistums Köln, Stuttgart 2017, 789–795; Ders., „Wir sind mitten im Leben zum Sterben bestimmt", in: Die Lieder des Mainzer Gotteslob. Geschichte – Musik – Spiritualität, hg. v. Ders. u. a., Ostfildern 2022, 836–840.

7 Vgl. Brightman 2, 848–879.

8 Vieles muss aus Platzgründen hier ungesagt bleiben und bedarf einer ausführlicheren Studie, vor allem eine detaillierte Analyse der vielfältigen gegenwärtigen liturgischen Agenden. Eine ausführlichere Fassung dieses Beitrages (mit mehr Textbeispielen) soll 2025 in *Ex Fonte – Journal of Ecumenical Liturgical Studies* publiziert werden.

9 Vgl. v. a. Philip Hughes, The Reformation in England, London 1963; Arthur G. Dickens, The English Reformation, London ^{2}1989; Christopher Haigh (Hg.), The English Reformation Revised, Cambridge 1987; Ders., English Reformations. Religion, Politics, and Society under the Tudors, Oxford 1993; David G. Newcombe, Henry VIII and the English Reformation, London – New York 1995; Derek Wilson, A Brief History of the English Reformation […], Philadelphia u. a. 2012; Peter Marshall, Reformation Eng-

der kontinentalen Kirchengeschichtsschreibung versuchte man lange Zeit, die englische Reformation im Wesentlichen auf einen reinen Willkürakt Heinrichs VIII. († 1547) als Folge seiner Trennung von Katharina von Aragonien († 1536) zurückzuführen. Es gibt allerdings gewichtige Zeugnisse dafür, dass sich England auch ohne diesen König der von Kontinentaleuropa ausstrahlenden Reformation auf Dauer nicht hätte verschließen können. Die sozialen, religiösen und theologischen Anliegen der damaligen Zeit dürfen keinesfalls außer Acht gelassen werden, wenngleich der *äußere* Anlass für das Reformationsgeschehen in England zunächst eindeutig eine kirchen*politische* Angelegenheit war, die vor dem Hintergrund des stark entwickelten englischen Landeskirchentums[10] den Bruch mit Rom noch erleichterte. Unter Heinrich VIII., der ursprünglich den reformatorischen Ideen gegenüber äußerst ablehnend war,[11] kam es zunächst zu einem Schisma (1534; *Act of Supremacy*[12]). Aus diesem entwickelte sich im Laufe der Zeit, besonders unter Eduard VI. († 1553) und Elisabeth I. († 1603), die englische Staatskirche (*Church of England*) mit ihrem stark reformatorischen Einschlag,[13] die jedoch stets traditionell-katholische Züge in der hierarchischen Struktur, in der Liturgie und im Frömmigkeitswesen beibehielt.

1.1 Eschatologische Vorstellungen in der Lehre

Auf die umfangreichen und folgeschweren kirchenpolitischen Umbrüche folgten nach 1534 Reformen in der kirchlichen Lehre und später auch in der Liturgie. Obwohl Heinrich VIII. den protestantischen Lehren (zunächst) eher abgeneigt war,[14] sah er sich dennoch genötigt, den immer stärker hervortretenden, vom

land 1480–1642, London – New York [2]2012; Alec Ryrie, The English Reformation. A Very Brief History, London 2020 u. v. m.

10 Zur vorreformatorischen Kirche in England vgl. auch Christopher Harper-Bill, The Pre-Reformation Church in England 1400–1530 (Seminar Studies in History), London [2]1996.

11 Nachdem Martin Luther am 3. Jan. 1521 exkommuniziert worden war, gab der theologisch gebildete Heinrich VIII. seine in lateinischer Sprache abgefasste *Assertio Septem Sacramentorum adversus Martinum Lutherum* (gedruckt 1521 in London und Rom, 1562 in Paris) heraus, die in erster Linie gegen Luthers *De captivitate Babylonica Ecclesiae* (Okt. 1520; WA 6, 497–573) gerichtet war, was ihm (und seinen Nachfolger:innen bis heute) von Papst Leo X. den Ehrentitel *Fidei Defensor* einbrachte.

12 Ein am 3. Nov. 1534 vom englischen Parlament erlassenes Gesetz (26 Hen. VIII c. 1), das den König zum Oberhaupt der Kirche in England machte. Text in Henry Gee – William J. Hardy (Hgg.), Documents Illustrative of English Church History, London 1910, 243.

13 Vgl. Diarmaid MacCulloch, The Later Reformation in England, 1547–1603, Basingstoke [2]2001.

14 Die Lehre vom Fegefeuer und päpstliche Ablässe wurden zunächst in England von höchst einflussreicher Seite aus verteidigt: in der *Assertio Septem Sacramentorum* (1521) von Heinrich VIII. (Assertio Septem Sacramentorum, or Defence of the Seven Sacraments of Henry VIII, King of England, hg. v. Louis O'Donovan, New York 1908, 186–463),

neuen Erzbischof von Canterbury Thomas Cranmer († 1556), vorerst noch insgeheim geförderten reformatorischen Bestrebungen moderat entgegenzukommen. Bereits zuvor, im Oktober 1528, enthielt *The Obedience of a Christian Man* von Luthers Schüler William Tyndale († 1536)[15] die ersten systematischen Angriffe auf das Fegefeuer und die Fürbittpraxis in einem englischen Buch.[16] Das Ende 1528 oder Anfang 1529 in Antwerpen gedruckte Pamphlet *A Supplicacyon for the Beggers*[17] des im Exil lebenden Juristen Simon Fish († 1531) widmete sich zwar nur auf wenigen Seiten der direkten Verurteilung des Fegefeuers, hob aber treffsicher jene Aspekte hervor, die diese Lehre am angreifbarsten machten und die in späteren Angriffen auch immer wieder aufgegriffen wurden: das Fehlen einer biblischen Grundlage sowie die mögliche Verbindung mit klerikalen Missbräuchen und mit der Autorität des Papstes. Zu erwähnen wäre noch die Schrift *A Disputation of Purgatory* (*A Disputacion of Purgatorye, divided into thre bokes*) aus dem Jahre 1531 von John Frith († 1533)[18], einem Freund von Tyndale, als protestantische Antwort auf Thomas More († 1535)[19], John Rastell († 1536)[20] und Bischof John Fisher († 1535).

Das Ausmaß, in dem das Henricianische Regime nach dem Bruch mit Rom radikale Angriffe auf die traditionelle Theologie des fürbittenden Gebetes und des Purgatoriums tolerierte, ja sogar noch förderte, ist bemerkenswert.[21] In den Jahren zwischen 1536 und 1543 erschienen mehrere Bekenntnisschriften (*Confessions of Faith*) und andere Dokumente, in denen die in der Zwischenzeit

der *Assertionis Lutheranae Confutatio* (1523) von John Fisher (*Assertionis Lutheranae Confutatio* [1523], Köln 1524, 259–267 [art. 37]) und der *Responsio ad Lutherum* (1523) von Thomas More (Responsio ad Lutherum, hg. v. John M. Headley [Yale Edition of the Complete Works of St Thomas More 5], New Haven/CT – London 1969, 257–259. 327–329).

15 William Tyndale, The obedie[n]ce of a Christen man and how Christe[n] rulers ought to governe […], Antwerpen 1528.

16 William Tyndale, Doctrinal Treatises and Introductions to Different Portions of the Holy Scripture, hg. v. Henry Walter (Parker Society), Cambridge 1848, 148. 158. 235–238. 243–249. 268–272. 302 f. 318–321.

17 Simon Fish, A Supplication for the Beggars, hg. v. Edward Arber (The English Scholar's Library of Old and Modern Works 4), London 1878.

18 John Frith, A Disputation of Purgatory, in: The Work of John Frith, hg. v. Nicholas Th. Wright (The Courtenay Library of Reformation Classics 7), Oxford 1978, 81–203.

19 Vgl. auch die apologetische Schrift von Thomas More, The supplycacyon of soulys. Made by syr Thomas More knyght councellour to our souerayn lorde the Kynge and chauncellour of hys Duchy of Lancaster. Agaynst the supplycacyon of beggars, London 1529.

20 John Rastell war Mores Schwager und veröffentlichte im Oktober 1530 sein Buch: A New Boke of Purgatory whiche is a Dyaloge & Dysputacyon […], London 1530.

21 Vgl. dazu Peter Marshall, Beliefs and the Dead in Reformation England, Oxford 2004, 53–92.

sich in England verbreitenden protestantischen Anschauungen immer deutlicher Oberhand gewinnen konnten.

Zehn Artikel / Ten Articles (1536)[22]

Im Juli 1536 ließ der König von der *Convocation*[23] *of Canterbury* die sogenannten *Articles about Religion* (kurz: *Ten Articles*) verabschieden,[24] die den Gläubigen von den Pfarrern in den Predigten verlesen und erklärt werden mussten.[25] Obgleich diesen mehrdeutig formulierten Artikeln nachgesagt wird, sie seien eine Annäherung an lutherische Lehrmeinungen,[26] waren sie in den Ausdrucksformen jedoch noch recht „katholisch“ gehalten, selbst in der Frage der Rechtfertigung (Art. 5).[27] In der Frage der Existenz des Fegfeuers waren die *Zehn Artikel* zweideutig. In Art. 10 wurde festgestellt, dass „the place where they [die Seelen der Verstorbenen] be, the name thereof, and kind of pains there“ auf Grundlage der Hl. Schrift ungewiss seien. Das Gebet für die Verstorbenen und die Totenmessen wurden als Mittel zur Linderung der Schmerzen der verstorbenen Seelen im Fegefeuer zugelassen. Das Buch der Makkabäer wurde erwähnt wie auch „divers[e] ancient doctors“, aber es wurde nichts über deren kanonischen Status ausgesagt. Missbräuche im Zusammenhang mit dem Fegefeuer, wie die Behauptung, dass päpstliche Ablässe oder an bestimmten Orten angebotene Totenmessen unmittelbar vom Fegefeuer befreien können, wären jedoch abzulehnen.[28]

Die *Zehn Artikel* verurteilten die *päpstlichen* Ablässe, der Ablass als solcher wurde jedoch nicht formell verboten. Noch im Dezember 1536 bot Bischof

22 Vgl. Gerald Bray (Hg.), Documents of the English Reformation, 1526–1701, Cambridge 1994 [korr. Nachdruck 2004], 162–174. Siehe auch: www.henryviiithereign.co.uk/1536-ten-articles.html.

23 Die *Convocations* von Canterbury und York sind die synodalen Kirchenversammlungen der Bischöfe und des Klerus jeder der beiden Provinzen, aus denen die *Kirche von England* besteht.

24 „Articles devised by the kynges highnes majestie, to stablyshe christen quietnes and unitie amonge us […], approved by the consent and determination of the hole clergie of this realme“, so der Titel in der 1536 von Thomas Barthelet in London veröffentlichten Ausgabe. Abgedruckt in: Charles Lloyd, Formularies of Faith Put Forth by Authority During the Reign of Henry VIII […], Oxford 1856, xiii–xxxii [Barthelet-Edition]. 1–20 [British Library: Cotton MSS., Cleop. E. v.] – Vgl. Hughes, Reformation in England 2 (s. Anm. 9), 29 f.; Marshall, Beliefs and the Dead (s. Anm. 21), 73–76.

25 The First Royal Injunctions (1536), in: Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 269–274, hier: 270 f.

26 Vgl. Dickens, English Reformation (s. Anm. 9), 200.

27 Vgl. auch Thaddaeus A. Schnitker, The Church's Worship. The 1979 American Book of Common Prayer in a Historical Perspective (EHST 351), Frankfurt a. M. u. a. 1989, 11.

28 Vgl. auch Marshall, Beliefs and the Dead (s. Anm. 21), 73 f.

John Veysey († 1554) von Exeter 40 Tage Ablass an, um zum Unterhalt einer Brücke in seiner Diözese beizutragen.[29]

Bishops' Book / The Institution of the Christian Man (1537)

Die Tatsache, dass die *Zehn Artikel* die Lehrkontroverse nicht lösen konnten, veranlasste Thomas Cromwell († 1540), Stellvertreter des Königs in geistlichen Angelegenheiten und Konstrukteur der „Henrician Reformation" in England, im Februar 1537 eine nationale Synode von Bischöfen und hochrangigen Geistlichen zur weiteren theologischen Diskussion einzuberufen. Diese Synode brachte ein Buch mit dem Titel *The Institution of the Christian Man*[30] (im Volksmund *The Bishops' Book* genannt) hervor. In dieser im Katechismusstil gehaltenen Handreichung für den Klerus hat das theologische Lehrgebäude der Kirche von England erstmalig eine systematische Formulierung erfahren. Das *Bishops' Book* bewahrte den Semi-Lutheranismus der *Zehn Artikel*. Der Artikel über das Fegefeuer wurde unverändert in das neue Buch übernommen.[31] Da das *Bishops' Book* jedoch den König nicht völlig zufriedenstellte, wurde es nie von der Krone oder der *Convocation* autorisiert, weshalb die *Ten Articles* zunächst weiterhin der dogmatische Lehrstandard der *Church of England* blieben.[32]

King's Book / The Necessary Doctrine and Erudition for Any Christian Man (1543)

Es erfolgte eine offizielle Revision der katechetischen Lehrschrift, die als *Bishops' Book* der festländischen Reformation nahestand. Die Ausrichtung der Änderungen, die Heinrich VIII. zumeist persönlich angeordnet hatte, bedeutete in einigen Punkten ein gewisses Zurückkehren zur traditionellen Lehre. Das neue Buch, das im Mai 1543 mit einer königlichen Vorrede herausgegeben und

29 Vgl. Nicholas Orme, Indulgences in the Diocese of Exeter, 1100–1536, in: Report and Transactions of the Devon Association for the Advancement of Science, Literature and Art 120 (1988) 15–32, hier: 26.

30 Das im August 1537 von Thomas Berthelet gedruckte Buch trug den Titel: The Institution of a Christen Man, conteynynge the Exposytion or Interpretation of the commune Crede, of the seuen Sacramentes, of the x. commandementes, and of the Pater noster, and the Aue Maria, Justyfication & Purgatory (London 1537). Engl. Text bei Lloyd, Formularies of Faith (s. Anm. 24), 21–211; eine Beurteilung bei Hughes, The Reformation in England 2 (s. Anm. 9), 30–46.

31 Text in Lloyd, Formularies of Faith, 210 f.

32 Das Buch, dessen Inhalt aufgrund bischöflicher Verfügungen durch die Pfarrer den Gläubigen verkündet werden musste [vgl. z. B. David Wilkins (Hg.), Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae, Bd. 3, London 1737, 844. 864], wurde zunächst nur für drei Jahre zugelassen, während derer es gründlich überarbeitet werden sollte, bevor es unter *königlicher* Autorität veröffentlicht hätte werden sollen, was nie geschah. Vgl. Peter Marshall, Heretics and Believers. A History of the English Reformation, New Haven/CT – London 2018, 255–258; Martin Davie, Our Inheritance of Faith. A Commentary on the Thirty Nine Articles, West Knapton 2013, 17.

deshalb auch *King's Book* genannt wurde,[33] war an sich nichts anderes als eine umgearbeitete Neuauflage des Buches von 1537.[34] Auch in der Abhandlung über das Fegefeuer gab es Änderungen und vor allem Ergänzungen (im protestantischen Sinne).[35]

Bereits anhand der Überschrift dieses Artikels fällt auf, dass das Wort „purgatory“ umschrieben und der theologische Schwerpunkt somit eindeutiger auf das Gebet für die Verstorbenen gelenkt wurde. Die Gläubigen wurden ermutigt, sich einer Benennung des „Fegefeuers“ zu enthalten und nicht mehr darüber zu streiten oder seine Existenz zu begründen, weil das Purgatorium im Zusammenhang mit Missbräuchen, die von den Anhängern und Befürwortern des römischen Papsttums eingeführt worden seien, steht. Auch hier wird der päpstliche Ablass und damit die Lehre vom Fegefeuer mit der Funktion des Bischofs von Rom zusammengebracht. Desweiteren wurde versucht, theologisch zu begründen, dass niemand (damit ist auch der Papst gemeint) wissen könne, ob Gebete oder Messen für die Toten einer einzelnen Seele zugute kämen, und dass es daher besser sei, Gebete für „the universal congregation of Christian people, quick and dead“ zu sprechen. Dieser Gedanke, dass es unangemessen sei, Messen für die Seelen bestimmter Personen zu feiern, stand in völligem Widerspruch zu der Auffassung, die dem gesamten mittelalterlichen Fürbittwesen zugrunde lag. Gebete für die verstorbenen Seelen wurden durchaus immer noch zu den guten Werken gezählt, die Menschen als barmherzig auswiesen, aber sie konnten nur noch mit der sehr allgemeinen Begründung gerechtfertigt werden, dass die Verstorbenen Glieder desselben mystischen Leibes Christi bleiben, zu dem die lebenden Gläubigen gehören.

Anders als die *Ten Articles* (1536), vermied das *King's Book* sorgfältig jede Erwähnung von „pain“. Stattdessen wurde zum Gebet für die Verstorbenen aufgerufen, nicht wegen ihrer Qualen oder wegen der Ungewissheit der Lebenden über ihren Zustand, sondern weil sie Teil des mystischen Leibes Christi seien, in dem alle Glieder – sowohl die Lebenden als auch die Toten – durch die Nächstenliebe verpflichtet sind, füreinander Fürsprache einzulegen. Die am Ende erwähnten Praktiken wurden nun noch schärfer als abzuschaffende Missbräuche charakterisiert.

33 Der Originaltitel, herausgegeben von Thomas Barthelet, lautet: A Necessary Doctrine and Ervdition for any Christen man, set furthe by the kynges maiestie of Englande &c. (London 1543). Text in: Lloyd, Formularies of Faith (s. Anm. 24), 213–377. – Das *King's Book* wurde durch den *Act for the Advancement of True Religion* (34 & 35 Hen. VIII c. 1) des Parlaments gesetzlich verankert und löste damit die *Zehn Artikel* ab.

34 Eine Beurteilung bei Hughes, Reformation in England 2 (s. Anm. 9), 46–60; Alan Kreider, English Chantries. The Road to Dissolution (Havard Historical Studies 97), Cambridge/MA 1979, 150–152.

35 Text in Lloyd, Formularies of Faith (s. Anm. 24), 375–377.

Da man gemäß der kirchlichen Lehre glaubte, dass der Papst als Nachfolger des Petrus sowohl im Fegefeuer als auch auf Erden binden und lösen könne,[36] war die gesamte Problematik des Fegefeuers untrennbar mit dem Papsttum verbunden. Der Zusammenhang zwischen der strikten Unterbindung der päpstlichen Autorität in England und dem Beginn des offiziellen Angriffs auf die Vorstellung des Fegefeuers ist daher eindeutig. Der calvinistisch geprägte, englische Theologe John Foxe († 1587) datierte den Beginn dieses Prozesses korrekt auf das Jahr 1534, „at what time purgatory and such trumpery began to grow in contempt"[37]. Im späten Frühjahr desselben Jahres erließ Erzbischof Cranmer ein Dekret, das allen Predigern in beiden Kirchenprovinzen befahl, gegen das Papsttum zu predigen, und ihnen verbot, sich über das Fegefeuer zu äußern.[38] Ein letzter Versuch, das Totengedenken noch in Heinrichs Regierungszeit zu reformieren, wurde im Januar 1546 durch Cranmer unternommen. Er verfasste einen Brief, den der König unterzeichnen sollte, mit der Anordnung, dass „vigil, watching, and ringing of bells all the night long" in der Nacht von Allerheiligen als eine abergläubische Unsitte abgeschafft werden müssten.[39]

Forty-Two Articles (1553)

Nach dem Tod von Heinrich VIII. im Jahr 1547 bestieg sein noch minderjähriger Sohn als Eduard VI. den englischen Thron. Die englische Reformation konnte nun Fahrt aufnehmen und die früheren, sehr traditionellen *Six Articles* (1539)[40] wurden rasch aufgehoben.[41] Das BCP 1549, hauptsächlich ein Werk von Erzbischof Cranmer, beinhaltete eine protestantisch erneuerte Liturgie (noch mit einigen katholischen Zügen), und das BCP 1552 war sogar noch deutlicher protestantisch (calvinistisch) geprägt. Um die Englische Kirche vollständig protestantisch zu machen, plante Cranmer auch eine Reform des Kirchenrechts und die Ausarbeitung einer prägnanten Lehrsammlung, die zu den *42 Artikeln* werden sollte. Cranmer hatte bereits 1549 damit begonnen, von

36 Vgl. das Dekret *Cum postquam* (9. Nov. 1518) an Cajetan de Vio (DH 1448); s. auch DH 1026. 1398. 1405–1407.

37 The Acts and Monuments of John Foxe, Bd. 5, hg. v. Josiah Pratt, London [4]1877, 601.

38 The Works of Thomas Cranmer, Archbishop of Canterbury, Bd. 2: Miscellaneous Writings and Letters of Thomas Cranmer […], hg. v. John E. Cox (Parker Society), Cambridge 1846, 460–462 (Original in British Library: Cotton MSS., Cleop. E. v.).

39 Letter CCLXVI. To King Henry VIII., in: The Remains of Thomas Cranmer, D.D. Archbishop of Canterbury, Bd. 1, hg. v. Henry Jenkyns, Oxford 1833, 317–322, hier: 321.

40 Die *Six Articles* wurden im Juni 1539 veröffentlicht und erlangten, anders als die *Ten Articles*, sogar Gesetzeskraft [31 Hen. VIII c. 14; Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 303–319]. Auf Verstöße gegen diese Artikel wurden harte Strafen verhängt: die Leugnung der Transsubstantiation wurde mit der Verbrennung bestraft, die eines der anderen Artikel mit Hängen oder lebenslänglicher Haft.

41 Durch den sog. *Treason Act* (1 Edw. VI c. 12) vom 24. Dez. 1547.

neuen Geistlichen und theologischen Lehrern die Unterzeichnung bestimmter Lehrartikel zu verlangen. Im Jahr 1551 legte er den Bischöfen einen Entwurf einer Sammlung von Lehrartikeln zur Prüfung vor. Die *42 Artikel* waren jedoch insofern ehrgeiziger, als sie als endgültige Erklärung der Lehre für die *Church of England* gedacht waren,[42] ähnlich wie das lutherische *Augsburger Bekenntnis* (1530).

1551 beauftragte das *Privy Council* Cranmer mit der Abfassung von Religionsartikeln. Im darauffolgenden Jahr wurde sein Entwurf an einige Bischöfe zur Stellungnahme geschickt,[43] dann an die Kapläne des Königs und schließlich an das *Privy Council*.[44] Der Text scheint weitgehend so geblieben zu sein, wie Cranmer ihn entworfen hatte, und wurde unter dem Titel *Articles agreed on by the bishoppes, and other learned menne in the synode at London, in the yere of our Lorde Godde, M.D.LII.* herausgegeben.[45] Das *Privy Council* erließ am 19. Juni 1553 im Namen des Königs ein Mandat, dass alle Geistlichen das Dokument unterzeichnen sollten.[46]

In den Artikeln über die Erbsünde, die Rechtfertigung, die Prädestination und das Abendmahl ist der Einfluss reformierter Theologen deutlich erkennbar[47] (v. a. von Martin Butzer [Bucer; † 1551], Johannes a Lasco [Jan Łaski; † 1560] und Peter Martyr Vermigli [Pietro Mariano Vermigli; † 1562]). Einige der Artikel wurden deshalb auch als Antwort auf katholische Lehren verfasst: Art. 11 lehrt die Rechtfertigung allein durch den Glauben und verwirft die römische Lehre, dass die Rechtfertigung durch Glauben *und gute Werke* erfolgen kann. Art. 23 lehnt die katholischen Lehren über das Fegefeuer, den Ablass, die Bilderverehrung und die Anrufung von Heiligen als törichte und eitel vorgetäuschte Erfindung ab, die sich auf kein Zeugnis in der Hl. Schrift berufen könne.[48]

42 Vgl. Diarmaid MacCulloch, Thomas Cranmer. A Life, New Haven/CT – London 1996, 536.

43 Vgl. ebd.

44 Vgl. Basil Hall, Cranmer, the Eucharist and the Foreign Divines in the Reign of Edward VI, in: Paul Ayris – David Selwyn (Hgg), Thomas Cranmer. Churchman and Scholar, Woodbridge 1993, 217–258, hier: 246 f.

45 Online abrufbar unter: quod.lib.umich.edu/e/eebo2/A00041.0001.001?view=toc.

46 Vgl. Charles Hardwick, A History of the Articles of Religion, Cambridge – London 1851, 74–79. 106–112.

47 Vgl. Davie, Our Inheritance of Faith (s. Anm. 32), 31 f. – Es sind auch calvinistische und lutherische Einflüsse feststellbar [s. Basil Hall, Cranmer's Relations with Erasmianism and Lutheranism, in: Ayris – Selwyn, Thomas Cranmer, 3–37, hier: 35 f.; MacCulloch, Thomas Cranmer (s. Anm. 42), 381–383]. Vgl. auch Bryan D. Spinks, Treasure Old and New. A Look at Some of Thomas Cranmer's Methods of Liturgical Compilation, in: Ayris – Selwyn, Thomas Cranmer, 175–188, hier: 180.

48 Online abrufbar unter: quod.lib.umich.edu/e/eebo2/A00041.0001.001?view=toc.

Second Book of Homilies (1562/63)[49]

Das *Zweite Buch der Homilien*, 1562 fertiggestellt und erst 1563 gedruckt, wurde überwiegend unter Matthew Parker († 1575) zusammengestellt und enthielt die folgende Ausführung der anglikanischen Lehre über das Gebet für die Toten:

[…] neyther lette vs dreame any more, that the soules of the dead are any thyng at all holpen by our prayers: But as the Scripture teacheth us, let vs thynke that the soule of man, passyng out of the body, goeth strayght wayes eyther to heauen, or els to hell, whereof the one needeth no prayer, and the other is without redemption.[50]	[…] lasst uns auch nicht mehr träumen, dass den Seelen der Verstorbenen durch unsere Gebete überhaupt irgendwie geholfen wird: Sondern wie uns die Schrift lehrt, so lasst uns denken, dass die Seele des Menschen, wenn sie aus dem Leib scheidet, geradewegs entweder in den Himmel oder in die Hölle geht, wofür die eine kein Gebet braucht und die andere ohne Erlösung ist.

Thirty-Nine Articles of Religion (1571)

Die *39 (Religions-)Artikel* wurden unter Leitung des damaligen Erzbischofs von Canterbury, Matthew Parker, im Jahr 1563 in der Provinzialsynode (*Convocation*) von Canterbury zusammengestellt. Sie basieren auf den *42 Artikeln*, wurden noch bis 1571 weiter bearbeitet, in diesem Jahr von Königin Elisabeth I. unterzeichnet und vom Parlament als verbindlich beschlossen.[51]

Die *39 Artikel* sollten den Glauben und die Praxis der Kirche von England in ihren Grundzügen festlegen. Die Artikel sind zwar nicht als Glaubensbekenntnis oder vollständige Erklärung des christlichen Glaubens (Katechismus) gedacht, erklären aber die lehrmäßige Position der *Kirche von England* im Verhältnis zum Katholizismus, Calvinismus und zur Täuferbewegung.

Artikel 22, der fast wörtlich auf Art. 23 der *42 Artikel* zurückgeht, spricht sich u. a. deutlich gegen die Fegefeuer-Lehre aus:

49 Die *Books of Homilies* (1547 und 1562/63, vervollständigt 1571) sind zwei Bücher, die zusammen 33 Predigten enthalten, in denen die autorisierte reformierte Lehre der *Kirche von England* ausführlich und detailliert erläutert wurde, so wie es in Art. 35 der *39 Artikel* (1571) vorgeschrieben war.

50 The Seconde tome of Homilies, of such matters as were promysed and intituled in the former part of Homilies, set out by the aucthorities of the Queene's Majestie. B.L., London 1563, fols. 130^{v}–137^{r} („The thirde part of the Homilie of Prayer"), hier: fols. 135^{v}–136^{r}. Vgl. auch die Edition in modernem Englisch: The Books of Homilies. A Critical Edition, hg. v. Gerald Bray, Cambridge 2015, 343 (7. *A Homily or Sermon Concerning Prayer*).

51 *The Subscription Act* [13 Eliz. I c. 12; Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 477–480].

***39 Artikel*, Nr. 22**

Of Purgatory THE Romish doctrine concerning Purgatory, Pardons, worshipping and adoration as well of Images as of Relics, and also Invocation of Saint, is a fond thing vainly invented, and grounded upon no warranty of Scripture; but rather repugnant to the word of God.[52]	Über das Fegefeuer DIE Römische Lehre vom Fegefeuer, von den Ablässen, von der Verehrung und Anbetung sowohl der Bilder als auch der Reliquien und auch von der Anrufung der Heiligen, ist eine törichte und eitel erfundene Sache und gründet sich auf kein Zeugnis der Schrift, sondern widerspricht vielmehr dem Wort Gottes.

Die satisfaktorische Wirkung des einmaligen Kreuzesopfers Christi wurde in Artikel 31 (= Art. 30 der *42 Artikel*) betont und damit die der Messfeier als lästerliche Erfindung und verderbliche Betrügerei („blasphemous fables and dangerous deceits“) abgelehnt.

Die Theologie der *39 Artikel* ist kompromisslos protestantisch, sogar teilweise calvinistisch im Ton, auch was die Existenz eines Läuterungsortes und die satisfaktorische Wirkung des Messopfers für Verstorbene anbelangt. Die Revision von 1571 ist nach wie vor eine offizielle Bekenntnisschrift der *Kirche von England* und wird seit 1662 als *Articles of Religion* in allen Ausgaben des *Book of Common Prayer* am Ende mit abgedruckt.

1.2 Eschatologische Vorstellungen in den liturgischen Büchern

Books of Common Prayer (1549/1552/1662)

Ein großer Schritt in der Entwicklung der anglikanischen Begräbnistradition erfolgte mit der Veröffentlichung des ersten *Book of Common Prayer* im Jahr 1549 (BCP 1549). Obwohl König Heinrich VIII. seit 1534 die Gemeinschaft mit der Römischen Kirche brach, war er kaum bereit, die überlieferte Liturgie in England zu ändern.[53] So blieben die meisten liturgischen Rituale der englischen Kirche trotz der fehlenden Gemeinschaft mit Rom unverändert. Das alles wandelte sich, als Heinrich 1547 starb und den Thron seinem jungen Sohn Eduard hinterließ. Der jugendliche König gab Erzbischof Cranmer und den protestantischen Reformatoren die Freiheit, den Glauben und den Gottesdienst der englischen Kirche nach eigenem Ermessen zu verändern. Cranmer nutzte die Gelegenheit, um den Gottesdienst der Kirche von England nun rasch

52 Bray, Documents of the English Reformation (s. Anm. 22), 297.

53 So nur die *English Litany* (1544) zu besonderen Prozessionen, die 1549 mit einigen Änderungen auch Eingang in das BCP gefunden hat und die deutlich einen protestantischen Einfluss zeigte. Vgl. Brightman 1, 174–191. S. auch Schnitker, Church's Worship (s. Anm. 27), 14; Geoffrey J. Cuming, A History of Anglican Liturgy, London ²1984, 35–38.

völlig neu zu gestalten. Das BCP 1549 ist das Ergebnis von Cranmers langjähriger liturgischer Vorarbeit[54] und das erste offizielle liturgische Buch, das von der *Church of England* nach ihrem Bruch mit Rom verbindlich veröffentlicht wurde.[55] Am Pfingstsonntag des Jahres 1549 wurde damit der in England weitverbreitete mittelalterliche *Use of Sarum* abgeschafft und offiziell durch dieses BCP ersetzt.[56] Das Buch enthielt zwar auch noch viele traditionelle Gebete und Rituale, allerdings mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen: Das BCP 1549 beseitigte die meisten der komplexen Zeremonien des *Sarum Usus*, ebenso wie die meisten Hinweise auf die Heiligen und die verstorbenen Gläubigen.[57] Die für die vorliegende Betrachtung wichtigste Änderung war die sich anbahnende Abschaffung der Notwendigkeit, für die Verstorbenen zu beten (im Zusammenhang mit der Negierung der Fegefeuerlehre).

Dies alles wurde bereits in den Jahren zuvor durch Religionsartikel in der Lehre angebahnt. Unter Heinrich VIII. wurde die Lehre vom Fegefeuer eigentlich nie *offiziell* abgeschafft. In seinen *Zehn Artikeln* (1536) wurde das Gebet für die Toten sogar als „a very good and charitable deed"[58] verteidigt, ohne eindeutig zuzugeben, dass das Fegefeuer existiert. *King Henry's Primer* (1545)[59] scheint dem

54 Vgl. J. Wickham Legg, Cranmer's Liturgical Projects (HBS 50), London 1915; Edward C. Ratcliff, The Liturgical Work of Archbishop Cranmer, in: Ders., Liturgical Studies, hg. v. Arthur H. Couratin – David H. Tripp, London 1976, 184–202.

55 *First Edwardine Act of Uniformity* vom 21. Jan. 1549 [2 & 3 Edw. VI c. 1; Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 358–366]. Vgl. Cuming, History of Anglican Liturgy (s. Anm. 53), 45–47; Schnitker, Church's Worship, 15–25; Hans-Jürgen Feulner, Das „Anglikanische Ordinale". Eine liturgiegeschichtliche und liturgietheologische Studie, Bd. 1: Von den altenglischen Pontifikalien zum Ordinale von 1550/52, Neuried 1997, 165–172 u. a.

56 Vgl. Cuming, History of Anglican Liturgy, 47.

57 Vgl. Alan Jacobs, The Book of Common Prayer. A Biography (Lives of Great Religious Books), Princeton/NJ 2013, 32.

58 Bray, Documents of the English Reformation (s. Anm. 22), 172.

59 *Primer* (auch *Prymer*) war ein Gebetbuch, das von Laien sowohl in der Kirche als auch zu Hause verwendet wurde. Es enthielt Messbetrachtungen, Gebete für verschiedene Bedürfnisse und das Totenoffizium (auch bekannt als *Dirige*, als Antiphon aus der Matutin). Viele Gläubige waren mit dem *Dirige* vertraut und konnten es auf Latein rezitieren (*Dirige Domine Deus meus in conspectu tuo viam meam […]*). Unter königlicher Oberhoheit kontrollierte Heinrich den Druck und die Verteilung des *Primer* in England, was ihm eine Möglichkeit gab, den Glauben des einfachen Volkes durch Andachtsmaterial zu kontrollieren. Heinrichs Primer war so konzipiert, dass es alle anderen Stundenbücher ersetzen sollte. Es enthielt überarbeitete und gekürzte Fassungen des traditionellen Stundenbuchs und viel volkssprachliches Material, darunter das *Vaterunser*, *Ave Maria*, Credo, die Zehn Gebote etc. Vgl. Eamon Duffy, Marking the Hours. English People and their Prayers 1240–1580, New Haven/CT – London 2011, 3–52. 147–170; Robert Adams, Media Vita in Morte Sumus. A Comparison of the Funeral Rite in the *Roman Ritual* (1986) and *Divine Worship: Occasional Services* (2014) [unveröffentl. Lizentiatsarbeit, Santa Croce Rom], 2017, 49 f. mit Anm. 190.

allerdings zu widersprechen, wenn es dort nämlich heißt, „there [has] crept into the church a custom to have certain suffrages for the dead“[60], und „as for such suffrages as are set out in the Dirige, the Collects excepted, they are no more to be applied for the dead than the quick“.[61] Zum Begräbnis selbst heißt es im *King Henry's Primer*, „the office of the funeral, although it profit not the soul, yet herein do we testify our faith that we have in the last rising, but also do accomplish the work of charity in burying of the dead“[62].

Ohne den überlieferten Glauben, dass die Gebete der Kirche den Verstorbenen helfen können, konzentrierte sich die Beerdigung auf die würdevolle Beisetzung des Leibes und die Ermutigung der Lebenden.[63] Das *Ordre for the buriall of the dead* von 1549 spiegelt diese Haltung wider. Die folgende Übersicht vergleicht die Begräbnisformulare der klassischen *Prayer Books*:

BCP 1549	**BCP 1552 (= BCP 1559)**	**BCP 1662**
[*Am Kircheneingang mit Prozession in die Kirche oder zum Grab*]	[*Am Kircheneingang mit Prozession in die Kirche oder zum Grab*]	[*Am Kircheneingang mit Prozession in die Kirche oder zum Grab*]
Sentences (Joh 11,25f.; Ijob 19,25–27; 1 Tim 6,7 mit Ijob 1,21)	Sentences (Joh 11,25f.; Ijob 19,25–27; 1 Tim 6,7 mit Ijob 1,21)	Sentences (Joh 11,25f.; Ijob 19,25–27; 1 Tim 6,7 mit Ijob 1,21)
		[*In der Kirche*]
		Ps 39 oder/und 90
		Epistel (1 Kor 15,20–58)
[*Am Grab*]	[*Am Grab*]	[*Am Grab*]
Hymnus: „Manne that is borne of a woman“	„Man that is borne of a womanne“	„Man that is borne of a Woman“
Hymnus: „In the middest of lyfe“	„In the middeste of lyfe“	„In the middst of life“
Erdwurf [v. Priester]	*Erdwurf [v. Dabeistehenden]*	*Erdwurf [v. Dabeistehenden]*
	Gebet: „Forasmuche as it hath pleased …	„Forasmuch as it hath pleased …
Gebet: „I commende thy soule to God …“	… we therefore committe his body …“	… we therefore commit his body …“
Hymnus: „I heard a voyce“	„I heard a voyce“	„I heard a voice“

60 Three Primers, 407.
61 Ebd., 408.
62 Ebd.
63 Vgl. auch Andrew Cinnamond, Sure and Certain Hope. Death and Burial in the Book of Common Prayer, London 2016.

Gebet: „We commend into thy handes of mercy the soule“		
Gebet: „Almyghtie God we geue thee heartie thankes“		
[*Kurzoffizium in der Kirche*: Pss 116; 139; 146		
Epistel (1 Kor 15,20–58)]	Epistel (1 Kor 15,20–58)	
„Lorde haue mercy vpon vs …“ Vaterunser	„Lorde haue mercy vpon vs …“ Vaterunser	„Lorde have mercy vpon vs …“ Vaterunser
Versikel mit Antworten: „Entre not into iudgement …“		
Gebet: „O Lorde, with whome do liue the spirites of them that be dead“	„Almightye God, wyth whom doe lyue the spyrytes of them …“	„Almighty God, with whom do live the spirits of them …“
[*optionale Abendmahlsfeier*:		
Introitus: Ps 42		
Collecta: „O mercifull god …“	„O mercyfull God …“	„O mercifull God …“
Epistel: 1 Thess 4,13–18		
Evangelium: Joh 6,37–40]		
		Entlassung: „The grace of our Lord …“ (vgl. 2 Kor 13,14)

NB: Das BCP 1559 nach dem Tod von Königin Maria I. († 1558) war mit wenigen Änderungen das von 1552[64] und wurde durch den *Act of Uniformity*[65] ab 24. Juni 1559 durch Elisabeth I. verbindlich eingeführt.[66] Das Begräbnisritual wurde unverändert übernommen.[67]

64 *Second Edwardine Act of Uniformity* [5 & 6 Edw. VI c. 1; Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 369–372].

65 *Elizabeth's Act of Uniformity* vom April 1559 [1 Eliz. I c. 2; Gee – Hardy, Documents, 458–467].

66 Vgl. Schnitker, Church's Worship (s. Anm. 2727), 31–37.

67 Vgl. The Book of Common Prayer. The Texts of 1549, 1559, and 1662, hg. v. Brian Cummings, Oxford – New York 2011, 171–174.

Die Absolution an der Totenbahre wurde im Westen vor dem 10. Jahrhundert eingeführt.[68] Sie taucht sowohl im *Sarum Usus*[69] als auch im BCP auf, wenngleich in Letzterem in gekürzter Form. Im BCP 1549 finden wir zum Beispiel noch das Vaterunser, die vier Versikel „Entre not into iudgement with thy seruaunt“ mit den Antworten[70] und das Gebet „O Lorde, with whome do liue the spirites“[71] an der Stelle der früheren Absolution. Auch die Ausgaben von 1552 und 1662 enthalten diese Elemente, allerdings ohne „Entre not into iudgement“ etc. und mit einer überarbeiteten Oration, um jegliche Andeutung eines Gebetes für die Toten zu vermeiden.[72]

Am Grab angelangt, können die beiden Hymnen (*anthems*) „Man that is born of a woman“ sowie „In the midst of life we are in death“[73] gesungen werden. „Man that is born of a woman” (vgl. Ijob 14,1 f.) war in der Matutin des Totenoffiziums im *Sarum Usus* Teil einer Lesung.[74] Der zweite Hymnus „In the midst of life we are in death“ war als Antiphon zum *Nunc dimittis* (mit Responsorium) bei der Komplet während eines Teils der Fastenzeit vorgesehen[75] und nicht Teil des Begräbnisrituals. Von Martin Luther wurde der Text 1524 als „Mytten wir ym leben synd / mit dem todt vmbfangen“[76] ins Deutsche übertragen. Die Übernahme der Antiphon in das BCP 1549 wurde Cranmer wohl durch Hermann von Wieds *Simplex ac pia deliberatio* bzw. *Consultation* (*Einfaltigs*

68 Vgl. dazu Richard Rutherford, The Death of a Christian. The Rite of Funerals, Collegeville/MN ²1990, 61–65.

69 Im *Sarum Usus* legte der Priester sogar eine schriftliche Absolution (*Dominus Jesus Christus […]*) auf die Brust des:der Verstorbenen in den Sarg mit Verlesen derselben (vgl. Maskell 1, 123). Vgl. auch Robert Bartlett, England Under the Norman and Angevin Kings, 1075–1225, Oxford 2000, 596 f.

70 Vgl. auch unten Anm. 93.

71 Brightman 2, 872. 874.

72 Es kann durchaus angenommen werden, dass sich einige der Änderungen von 1552 Martin Butzers Kritik an den Gebeten für die Verstorbenen im Prayer Book von 1549 verdanken. In seiner *Censura* des BCP 1549 kritisiert Butzer nämlich an zwei Stellen das fürbittende Gebet für Verstorbene (capp. „IX. De prima precatione post Sanctus…“ und „XXIII. De Sepvltvrae Caeremonia“; *Martin Bucer* [*Butzer*], Martini Buceri Scripta Anglicana fere omnia […], hg. v. Konrad Hubert, Basel 1577, 476 f. u. 490). Vgl. auch Edward C. Whitaker, Martin Bucer and The Book of Common Prayer (ACC 55), Great Wakering 1974, 50–53. 126 f.; Cuming, History of Anglican Liturgy (s. Anm. 53), 73 f.

73 Vgl. Brightman 2, 858/859.

74 *Lectio quinta ad matutinum officii defunctorum* [Job xiv. 1–6]: *Homo natus de muliere […]* (Sarum Manuale, 138). Vgl. auch Three Primers, 253.

75 Beispielsweise *Dominica III. Quadragesimae ad completorium*: *Media vita in morte sumus […]* (Breviarium ad usum insignis ecclesiae Sarum, Bd. 1, hg. v. Francis Procter – Christopher Wordsworth, Cambridge 1882, col. dcliii.

76 S. oben mit Anm. 5.

bedencken) besonders nahegelegt.[77] Der englische Text im BCP 1549 scheint von Miles Coverdales Übersetzung in seinen *Ghostly Psalms*[78] beeinflusst worden zu sein.[79] Die Antiphon ist einer der wenigen Überreste der mittelalterlichen Furcht vor einem plötzlichen Tod – und spiegelt auch in der anglikanischen Begräbnisliturgie das Gefühl der Ehrfurcht und des Schreckens angesichts des Todes wider, der als Gericht über die menschlichen Sünden angesehen wird und von dessen bitteren Schmerzen die Sünder nur hoffen können, durch die Barmherzigkeit ihres Erlösers und Richters gerettet zu werden.[80]

Nachdem der Leichnam ins Grab gesenkt worden war, erfolgte der Erdwurf,[81] im BCP 1549 allein durch den Priester ausgeführt, im BCP 1552/1662 bezeichnenderweise „by some standing by"[82]. Dann sprach der Priester im BCP 1549 die Anempfehlung „I commende thy soule to God the father almyghtie […]":

77 Hermann von Wied, Pia deliberatio, fol. CVIII^{v}: *Dum funus effertur, canere licebit Media uita &c. aut Psalmum. De profundis, aut his similes alias cantiones*. Es ist eher anzunehmen, dass Thomas Cranmer die freie latein. Übers. aus dem Jahr 1545 als Vorlage nahm. S. zum Vergleich Hermann von Wied, Einfaltigs bedencken, fol. cxxvii^{r}: „So man die Leich zu grab tregt / mag man singen / Mitten wir im Leben sein / mit dē tode vmbfangen. Auß tieffer noth / Oder andere dergleichē gesenge.", und Hermann von Wied, Consultation, fol. CCxxxv^{r}: „While the corpes is caried forthe, it shalbe good to synge in the midde waye, the psalme Frome the deepe places, or suche other lyke songes."

78 Vgl. Remains of Myles Coverdale, Bishop of Exeter. Containing Prologues to the Translation of Bible […], hg. v. George Pearson, Cambridge 1846, 554 f.: „In the myddest of our lyvynge […]".

79 Vgl. Francis Procter – Walter H. Frere, A New History of The Book of Common Prayer with a Rationale of ist Offices, London – New York 1961, 637 Anm. 3; Daniel Lloyd, A Tradition of Invention. Rites and Rituals Surrounding the Death and Funeral of Queen Elizabeth II, in: ExF 1 (2022) 191–237, hier: 198 f.

80 Vgl. auch Massey H. Shepherd, The Oxford American Prayer Book Commentary, New York ^{3}1961, 332 f.

81 Es muss daran erinnert werden, dass es im 16. u. 17. Jh. auch in England eine Vielzahl von Bestattungspraktiken und -sitten gab. Nicht jede:r wurde in einem Sarg bestattet. Die meisten Verstorbenen wurden auf einem Friedhof in einem Erdgrab beigesetzt, meistens nicht einmal in einem Sarg, sondern eingewickelt in ein Leichentuch aus Leinen, später aus Wolle. Die Rubrik zum Erdwurf („casting earth vpon the Corps" / „the earth shall be cast vpon the body") ist also so zu verstehen, dass man entweder eine Handvoll Erde auf den Leichnam im Leichentuch bzw. im Sarg (im Grab oder in der Gruft) warf (BCP 1549) oder Gemeindemitglieder ggf. zumindest symbolisch damit beginnen, das offene Grab mit Erde zuzuschütten, während der Priester die begleitende Oration spricht (so könnte die Rubrik im BCP ab 1552 nämlich auch gelesen werden). Vgl. auch Ralph Houlbrooke, Death, Religion, and the Family in England, 1480–1750, Oxford 1998.

82 Brightman 2, 858/859.

BCP 1549	**BCP 1662 (= BCP 1552)**
I commende thy soule to God the father almyghtie,	Forasmuch as it hath pleased Almighty God of his great mercy to take unto himself the soule of our dear brother here departed: we therefore commit
and thy bodye to the grounde, earth to earth, asshes to asshes, dust to dust, in sure and certayne hope of resurreccion to eternall lyfe, through our Lord Iesus Christ, who shall chaunge oure vyle bodye, that it may be lyke to hys glorious body, accordyng to the mightie working wherby he is able to subdue all thinges to himselfe.[83]	his body to the ground, earth to earth, Ashes to ashes, dust to dust, in sure and certein hope of the resurrection to eternal life, through our Lord Iesus Christ, who shall change our vile bodye, that it may be like vnto his glorious body, according to the mighty working, wherby he is able to subdue all things to himselfe.[84]

Das BCP 1549 bietet ein Gebet, das die Seele Gott anempfiehlt und den Leib der Erde übergibt, was in Anlehnung des ersten Teiles an die Vorlage im *Sarum Usus*[85] noch an die:den Verstorbene:n gerichtet war. Beim Begräbnisritual ab 1552 hingegen richtet sich das im ersten Teil protestantisch ergänzte Gebet „Foreasmuche as it hath pleased almightie god […] the soule of our dere brother here departed, we therefore comitte his body […]“[86] an die mitfeiernde Gemeinde. Der Tod wird allein durch ein Handeln Gottes bestimmt, dem die Hinterbliebenen nichts hinzuzufügen vermögen – daher wurde die Anempfehlung der Seele gestrichen. Diese Ergänzung zu Beginn des Gebetes wurde von Hermann von Wieds († 1552) zweiter Begräbnispredigt in seiner *Simplex ac pia deliberatio* beeinflusst[87].

Danach wird in den *Books of Common Prayers* 1549–1662 (und auch danach in neueren Ordnungen) „I heard a voice from heaven“ (vgl. Offb 14,13) gesprochen oder gesungen,[88] das in verkürzter Form im *Sarum Usus* als Anti-

83 Ebd., 858.

84 Ebd., 859.

85 *Commendo animam tuam deo patri omnipotenti: terram terre: cinerem cineri: puluerem pulueri: in nome patris etc.* (Sarum Manuale, 159).

86 Brightman 2, 859. Eigene Hervorhebungen.

87 Hermann von Wied, Pia deliberatio, fol. CX^{r}: *Postquam sic uisum est omnipotenti Deo, ut hunc fratrem nostrum pro sua misericordia ex hoc mundo sublatum ad se reciperet […]*. S. zum Vergleich Hermann v. Wied, Einfaltigs bedencken, fol. cxxix^{v}: „Nachdem der Almechtig Gott aber ein mal vnser lieben freund einen mit gnaden auß dieser welt erfordert / vnd zu sich genomen […]“, und Hermann v. Wied, Consultation, fol. CCxxxix^{r}: „Forasmuche as it hath pleased allmightie God, that according to his mercye, he would take this oure brother out of this world vnto hym selfe […]“.

88 Vgl. Brightman 2, 858/859–860/861.

phon zum *Magnificat* der Totenvesper[89] in Verwendung war. Nur im BCP 1549 werden noch zwei weitere anempfehlende Gebete gesprochen, dessen erstes[90] einen hoffnungsvollen Ausblick auf das Jüngste Gericht aufzeigt. Verbunden ist damit in der zweiten Oration[91] die Zuversicht für die Hinterbliebenen, dass Gott die Seele des:der Verstorbenen zur sicheren Tröstung und Ruhe („sure consolacion and reste") führt und dass es ein jenseitiges Wiedersehen in der versprochenen Vollkommenheit geben wird.[92]

Der Ritus von 1552 (und der von 1662) tilgte nicht nur diese beiden Gebete, sondern außerdem alle Psalmen (Pss 116, 146, 139) und nach dem *Kyrie* und *Vaterunser* weitere Bittgebete (Versikeln mit Antworten), nämlich:

> *Priest.* Entre not (o Lorde) into iudgement with thy seruaunt.
> *Aunswere.* For in thy sight no lyvyng creature shalbe iustyfied.
> *Priest.* From the gates of hell.
> *Aunswere.* Delyuer theyr soules, o Lorde.
> *Priest.* I beleue to see the goodnes of the Lorde.
> […][93]

Es folgt dann im BCP 1549 mit „O Lorde, with whome do liue the spirites […]"[94] eine überarbeitete Version eines gregorianischen Begräbnisgebetes mit zahlreichen Ergänzungen aus gelasianischen Orationen und dem *Sarum Usus*.[95] Ab dem BCP 1552 gibt es jedoch nach dem Beginn dieses Gebetes[96] reformatorisch bedingte Umformulierungen und eine Kürzung. „Die Seelen, die bei Gott leben, werden 1552 deutlicher definiert, und das Gebet des späteren Buches hat eine deutlicher ausgeprägte Sicht der Welt als einer sündigen und

89 Vgl. das *Officium defunctorum ad vesp.: antiphona*: *Audiui vocem de celo dicentem […]* (Sarum Manuale, 133 f.).

90 Brightman 2, 860: „We commend into thy handes of mercy […] the soule of thys oure brother departed. *N*. And hys body we commit to the earth […]".

91 Ebd.: „Almyghtie God we geue thee heartie thankes […]".

92 Ebd.: „[…] and we with them, fully receyue thy promysses, and bee made perfect altogether […]".

93 Ebd., 872.

94 Ebd., 872. 874.

95 Der Beginn dieser Oration ist der gregorianischen Oration *Deus apud quem spiritus mortuorum viuunt […]* entnommen (GrH 1410 [SpicFri 16, 461; Deshusses]). Der Rest des englischen Gebetes lehnt sich sprachlich sehr eng an andere Gebete im *Sarum Usus* an (vgl. Maskell 1, 119), von denen zwei im *Sacramentarium Gelasianum* zu finden sind: GeV 1607 (RED.F 4, 234; Mohlberg) [vgl. GrH 1398 (SpicFri 16, 457; Deshusses); GaB 535 (HBS 48/49, 163; Lowe); GeG 2899 (CChr.SL 159, 462 f.; Dumas)] und GeV 1617 (RED.F 4, 236) [vgl. GeG 2914 (CChr.SL 159, 466)]. Die abschließende Bitte stammt aus der Votivmesse *De quinque vulneribus D.N.J.C.*: *te humiliter deprecamur […] in regnum Patris mei* (Sarum Missale, col. 751*).

96 Brightman 2, 873. 875: „Almightye God, wyth whom doe lyue the spyrytes […]".

elenden. Das Gebet bittet, daß wir Gnade finden, und läßt die Bitte von 1549 für diesen unseren Bruder weg.“[97] Calvinistischer Einfluss macht sich auch in der Erwähnung der baldigen Vollendung der Zahl der Erwählten Gottes bemerkbar („shorteley to accomplysshe the noumber of thyne electe“). Das Formular von 1549 spricht eher von der Freude der kommenden Welt, ohne die gegenwärtige zu verachten.

BCP 1552	**BCP 1662**
We geue thee heartye thanckes, for that it hathe pleased thee to delyuer thys *N.* our brother out of the myseries of this synnefull worlde […]	We give thee hearty thanks for that it hath pleased thee to deliver this our brother out of the miseries of this sinfull world […]
that we wyth thys oure brother, and all other departed in the true faythe of thy holye name, maye haue our perfecte consummacion and blysse […]	that we with all those that are departed in the true faith of thy holy Name, maye have our perfect consummation and bliss […]

Die Version von 1552 enthält einen Ausdruck, den das BCP 1662[98] streicht: Es bittet nämlich darum, dass „wir mit all denen, die im wahren Glauben an deinen heiligen Namen verstorben sind, unsere vollkommene Vollendung und Seligkeit erhalten mögen“, wohingegen im BCP 1552 ersucht wurde, dass dies zusammen „mit diesem unserem Bruder“ (der außerdem zuvor noch mit Namen genannt wurde) geschehen möge. Der Miteinbezug des Namens des:der Verstorbenen (dessen:deren Begräbnis konkret stattfindet), wird unter dem wachsenden Einfluss der Reformatoren offensichtlich ausgelassen.

In der Abendmahlsfeier (*Svpper of the Lorde, and the holy Communion, commonly called the Masse*), die als Totenmesse im BCP 1549 noch im Anschluss an das Begräbnis vorgesehen war,[99] ist im Eucharistiegebet auch ein fürbittendes Gedenken für die Verstorbenen integriert, das aus dem vorreformatorischen *Sarum Usus* gewisse Anleihen übernommen hatte:

97 Paul P. J. Sheppy, Sterbebegleitung und Begräbnis in der anglikanischen Tradition, in: Liturgie im Angesicht des Todes. Reformatorische und katholische Traditionen der Neuzeit, Teil 1, hg. v. Hansjakob Becker u. a. (PiLi 13), Tübingen – Basel 2004, 337–548, hier: 375.

98 Eingeführt unter König Karl II. († 1685) mit einem *Act of Uniformity* [14 Cha. II c. 4; Gee – Hardy, Documents (s. Anm. 12), 600–619].

99 Brightman 2, 874/876/878.

Sarum Usus	**BCP 1549: *Holy Communion***
Memento etiam, Domine, famulorum famularumque tuarum *N.* et *N.* qui nos praecesserunt cum signo fidei et dormiunt in somno pacis […][100]	We commende vnto thy mercie (O Lorde) all other thy seruantes, whiche are departed hence from vs, with the signe of fayth, and nowe do reste in the slepe of peace:
—	Graunte vnto them, we beseche thee, thy mercy, and euerlasting peace, and that at the
[…] ut in die judicii	daye of the generall resurreccion, we and all they whiche bee of the misticall body of thy
ad dexteram tuam statuti,	sonne, may altogether bee set on his right hand,
a te audire mereamur illam vocem dulcissimam, Venite benedicit in regnum Patris mei […][101]	and heare that his most joyful voice: Come vnto me, O ye that be blessed of my father, and possesse the kingdome, whiche is prepared for you, from the beginning of the worlde […][102]

In seinem Brief vom Oktober 1549 an Edward Seymour, Herzog von Somerset († 1552), als Regent Englands unter Eduard VI. ein offener Förderer des Protestantismus, wies Johannes Calvin († 1564) bereits kritisch auch auf das Vorhandensein des Gebets für Verstorbene im Abendmahl des BCP 1549 hin.[103] Auch der Elsässer Reformator Martin Butzer kritisierte in seiner *Censura* (1551) zum BCP 1549, die er in seinem englischen Exil in Cambridge schrieb, die Kommemoration der Verstorbenen in der Eucharistiefeier.[104] Eine Totenmesse im Anschluss an das Begräbnis war daher ab dem BCP 1552 zunächst nicht mehr vorgesehen. Außerdem wurde das Eucharistiegebet erheblich gekürzt und überarbeitet.

Prayer Books des 20./21. Jahrhunderts

Die verschiedenen Vorschläge zur Überarbeitung des BCP 1662 im 19. Jahrhundert bezogen sich auch auf die Begräbnisriten. Richard F. Littledale schlug die Wiedereinführung eines Abendmahlsgottesdienstes mit eigenen Texten vor, zusammen mit einem „express prayer for the dead“[105]. Viele inoffizielle Gebets-

100 *Canon Missae* (Sarum Missale, col. 619).

101 Collecta in der Votivmesse *De quinque vulneribus D.N.J.C.* (Sarum Missale, col. 751*).

102 Brightman 2, 690.

103 Zitiert in: Marshall, Beliefs and the Dead (s. Anm. 21), 110 mit Anm. 77. – Vgl. auch Spinks, Treasure Old and New (s. Anm. 47), 186 f.

104 S. oben Anm. 72.

105 Richard F. Littledale, Catholic Revision. A Letter to Charles Thomas, Lord Archbishop of Canterbury, London 1867, 29. Vgl. dazu Lloyd, A Tradition of Invention (s. Anm.

und Andachtsbücher enthielten schließlich solche Texte.[106] Im englischen BCP von 1928 (BCP-UK 1928), das letztlich nicht die Zustimmung des Parlaments erhielt (auf die komplexe Entstehungsgeschichte kann hier nicht eingegangen werden), wurden alternative Texte als Ergänzungen zum BCP 1662 hinzugefügt.

Bei den „Occasional Prayers and Thanksgivings“ sind unter Nr. 32 mehrere Gebete (mit Versikeln) für die Verstorbenen enthalten (*A Commemoration of the Faithful Departed*), die auch fakultativ in entsprechende Abendmahlsfeiern eingefügt werden konnten.[107] Im *Alternative Order of the Communion* findet sich an vorletzter Stelle bei den *Intercessions* vor der Gabenbereitung eine allgemeine Fürbitte für die Verstorbenen:

> „And we commend to thy gracious keeping, O Lord, all thy servants departed this life in thy faith and fear, beseeching thee to grant them everlasting light and peace.“[108]

In der liturgischen Ordnung für den Krankenbesuch (*Visitation of the Sick*) sind vier Gebete zur Anempfehlung der Seele einer Person unmittelbar vor dem Tod (*Commendatory Prayers*) vorgeschlagen,[109] darunter auch das gekürzte *Proficiscere* (aus dem *Sarum Usus*):

> „Go forth upon thy journey from this world, O Christian soul,
> In the name of God the Father Almighty who created thee. *Amen*.
> In the name of Jesus Christ who suffered for thee. *Amen*.
> In the name of the Holy Ghost who strengthen thee. *Amen*.
> In communion with the blessed Saints, and aided by Angels and Archangels,
> and all the armies of the heavenly host. *Amen*.
> May thy portion this day be in peace, and thy dwelling in the heavenly Jerusalem. *Amen*.“[110]

Das 1928 vorgeschlagene englische BCP bot verschiedene andere Optionen zu bestehenden Texten im Begräbnisritual von 1662[111] (ähnlich wie auch das entsprechende amerikanische BCP von 1928 [BCP-US 1928][112]): Zu den

79), 203.

106 Siehe dazu die Beispiele in Lloyd, A Tradition of Invention, 222 f. Anm. 123.

107 Vgl. BCP-UK 1928, 147 f.

108 Ebd., 363.

109 Vgl. ebd., 460 f.

110 Ebd., 460 f. Das BCP-UK 1928 und das BCP-US 1928, 319, waren die ersten Prayer Books, die dieses Gebet enthielten, das auf einer verkürzten Version des Gebets im *Sarum Usus* beruht, welches William Bright in engl. Übers. gedruckt hatte (Ders., Ancient Collects and Other Prayers Selected for Devotional Use from Various Rituals, Oxford – London ^{3}1864, 120).

111 Vgl. auch Lloyd, A Tradition of Invention (s. Anm. 79), 203–205; Sheppy, Sterbebegleitung und Begräbnis (s. Anm. 97), 382–387.

112 Vgl. BCP-US 1928, 324–342.

drei klassischen *Sentences* sind noch sechs weitere hinzugefügt (Ps 25,6; Dtn 33,27; Röm 8,38 f.; Röm 14,8 f.; Mt 5,4; Joh 14,1) und es können außerdem nach Bedarf Bußpsalmen angehängt werden.[113] In der Kirche werden zu den herkömmlichen Psalmen 39 und 90 noch die Psalmen 23 und 130 hinzugefügt (mit optionalem „O Saviour of the world […]"),[114] wobei am Ende der Psalmenrezitation das *Gloria Patri* ausgelassen und durch „Rest eternal grant unto them, O Lord: and let light perpetual shine upon them" ersetzt werden kann.[115] Die klassische Epistellesung aus 1 Kor 15 erhält mehrere Alternativen: 2 Kor 4,16 – 5,10, oder Offb 7,9–17, oder Offb 21,1–7.[116]

Am Grab sind „Man that is born of a woman" und „In the midst of life"[117] (oder nun alternativ dazu Ps 103,13–17[118]) vorgesehen. Zum Erdwurf spricht der Priester entweder das herkömmliche „Forasmuch as it hath pleased Almighty God […]" oder jetzt alternativ und traditioneller „We commend unto thy hands of mercy […] the soul of this our *brother* departed […]".[119] Nach dem Hymnus „I heard a voice […]" kann noch das Versikel „Now unto the King eternal […]" angehängt werden.[120] Es folgen das *Kyrie* und das *Vaterunser* sowie als Option die teilweise restaurierten Versikel des BCP 1549 „Enter not into judgement […]"[121]. Es schließen sich die üblichen beiden Orationen mit zusätzlichen drei Auswahlmöglichkeiten an.[122] Der herkömmliche Entlassungsruf „The grace of our Lord […]" beschließt das Begräbnisritual.[123] Es kann sich nun, wie im BCP 1549, eine Abendmahlfeier anschließen.[124] Wenn der Friedhof nicht gesegnet ist, kann der Priester bei Ankunft am Grab dieses mit einem Gebet segnen.[125]

Das wichtigste und markanteste Merkmal des BCP-UK 1928 im Vergleich zu seinen Vorgängern ist die Möglichkeit, für die Verstorbenen zu beten, auch wenn diese in den neu hinzugekommenen (Auswahl-)Texten weiterhin nicht namentlich genannt werden. In den verschiedenen Texten werden die (Seelen der) Verstorbenen der Barmherzigkeit Gottes anempfohlen, und außerdem wird darum gebetet, dass ihnen „eternal rest" gewährt werde. Diese Unterschiede bedeuten laut Daniel Lloyd, dass in das Begräbnisformular neben dem Dank für

113 BCP-UK 1928, 467 f.
114 Ebd., 468–472.
115 Ebd., 468.
116 Ebd., 472–477.
117 Ebd., 477.
118 Ebd., 477 f.
119 Ebd., 478.
120 Ebd., 479.
121 Ebd.
122 Ebd., 480 f.
123 Ebd., 481.
124 Ebd., 482–484.
125 Ebd., 484.

das Leben der Verstorbenen (und für ihre Befreiung „out of the miseries of this sinfull world“[126]), dem Gebet für die Hinterbliebenen und dem Ausdruck der Hoffnung auf die Auferstehung nun auch ein Element des *fürbittenden* Gebets aufgenommen wurde.[127]

Die nächsten Schritte der liturgischen Überarbeitung in der Kirche von England mündeten über die verschiedenen *„Series“-Services* schließlich in das *Alternative Service Book* von 1980 (ASB 1980),[128] das an dieser Stelle übergangen werden muss.[129] Wichtig ist zu erwähnen, dass die seit 1928 häufig *inoffiziell* in Gebrauch genommenen Beerdigungsriten ab September 1966 als „Series 1 Services“ schließlich offiziell von der *Church of England* autorisiert wurden.[130] Der Bericht *Prayer and the Departed* aus dem Jahr 1971[131] scheint auch gewissen Einfluss auf das Begräbnisformular des ASB 1980 genommen zu haben,[132] das in gewissen Punkten wieder stärker auf das BCP 1662 zurückgriff (z. B. bei der Grablegung[133]).

Die jüngste liturgische Revision der *Kirche von England* ist *Common Worship* (CW) aus dem Jahr 2000, wie ASB 1980 ebenfalls eine autorisierte Alternative zum BCP 1662. *CW* hat die gottesdienstlichen Texte und Rituale rund um Sterben und Tod stark erweitert und baut auf der Vielfalt des ASB 1980 auf.[134] Es enthält Texte für *Ministry at the Time of Death*[135] einschließlich Handauflegung, Salbung und Abendmahl, einen Ritus für die Zusammenkunft der Familie und Freunde des Verstorbenen nach dem Tod und vor der Beerdigung (Totenwache)[136] sowie einen Ritus für den Empfang des Sarges, der sich eng an die Vigil in der nachkonziliaren römischen Begräbnisordnung anlehnt.[137] Die Auswahl an Bibeltexten und Gebeten in diesem Rahmen ist sehr groß. Für die eigentliche Beerdigung hat *CW* folgende Grundstruktur:[138]

126 BCP 1662 (Brightman 2, 873).
127 Vgl. Lloyd, A Tradition of Invention (s. Anm. 79), 205.
128 ASB 1980, 305–336 (Funeral Services).
129 Vgl. dazu kurz Lloyd, A Tradition of Invention, 206 und Sheppy, Sterbebegleitung und Begräbnis (s. Anm. 97), 349–371. 387–400.
130 The Alternative Service Book 1980. A Commentary by The Liturgical Commission, Oxford 1980, 132.
131 Church of England, Prayer and the Departed. A Report of the Archbishops' Commission on Christian Doctrine, London 1971.
132 Vgl. auch ASB 1980: A Commentary, 135.
133 Vgl. ASB 1980, 315–317 (Committal).
134 CW: PS, 214–415. 430–460.
135 Ebd., 216–235.
136 Ebd., 236–239.
137 Ebd., 242–252.
138 Ebd., 258–273. Elemente in eckigen Klammern […] sind optional. Vgl. dazu und zum Vorhergehenden auch Lloyd, A Tradition of Invention (s. Anm. 79), 207.

Versammlung
[Sentences: Joh 11,25f.; Röm 8,38f.; 1 Thess 4,14.17b.18; 1 Tim 6,7 mit Ijob 1,21b; Klgl 3,22f.; Mt 5,4; Joh 3,16]
Einführung
[Gebet: „God of all consolation …" oder „Almighty God, you judge us …"]
[Lied]
[Bußakt]
Collecta: „Merciful Father, hear our prayers and comfort us …"

Lesungen und Predigt

Fürbitten
Bitte und Danksagung für den:die Verstorbene:n: „God of mercy, Lord of life …"
Bitte für die Trauernden: „Your mighty power brings joy out of grief …"
Bitte für die Bereitschaft, im Licht der Ewigkeit zu leben: „You are tender towards your children …"
[Vaterunser]

Anempfehlung und Verabschiedung
„Let us commend *N* to the mercy of God …" und „God our creator and redeemer …"

Begräbnis
[Schrifttexte]
Gebet: „The Lord is full of compassion and mercy …" oder „We have but a short time to live …"
„We have entrusted our *brother/sister N* to God's mercy …" (mit Alternativen z. B. bei Urnenbestattung)

Entlassung
Vater unser
Nunc Dimittis
Gebete
Segen

Es ist außerdem möglich, das Begräbnisritual in eine Abendmahlsfeier zu integrieren, wobei nach der Anempfehlung und Verabschiedung der Gang zum Grab mit Grablegung und Entlassung erfolgt.[139] Auch die Segnung des Grabes ist möglich.[140]

Der Anhang bietet eine Fülle an Auswahlmöglichkeiten zahlreicher optionaler Texte und Lesungen, die eine gewisse Flexibilität in Bezug auf lokale Bräuche und auf besondere Umstände erlaubt. Daneben gibt es jedoch zwei neue Elemente, die in früheren Versionen dieses Rituals nicht vorhanden waren: Das erste ist die Predigt. Ihr Zweck ist es, das Evangelium im Zusammenhang mit dem Tod dieser besonderen Person zu verkünden. Das zweite ist die Ver-

139 CW: PS, 274–292.
140 Ebd., 296.

wendung des Namens des:der Verstorbenen. Die anderen, seit 1662 geltenden Bestimmungen bleiben bis zu einem gewissen Grad in Kraft (wenn nicht als formell autorisierte liturgische Formen, so doch als Inspirationsquellen).

Es konnte gezeigt werden, dass die zeitgenössischen liturgischen Bestimmungen der *Kirche von England* bei den Bestattungsriten nicht nur inhaltlich, sondern auch theologisch äußerst breit gefächert sind, nicht zuletzt das Gebet für Verstorbene betreffend, das in gewisser Weise wiederentdeckt wurde.

Auch das *Book of Common Prayer* der *Episcopal Church* (USA) von 1979 beinhaltet Gebete für die Verstorbenen. Die sonntägliche Eucharistiefeier enthält Fürbitten für die verstorbenen Gläubigen (z. B. „For all who have died in the hope of the resurrection, and for all the departed, let us spray to the Lord“[141] u. a.). Darüber hinaus sind viele Gebete im Begräbnisritual direkt für die Verstorbenen bestimmt, einschließlich dem Eröffnungsgebet:

> „O God, whose mercies cannot be numbered: Accept our prayers on behalf of thy servant *N.,* and grant *him* an entrance into the land of light and joy, in the fellowship of thy saints; through Jesus Christ thy Son our Lord, who liveth and reigneth with thee and the Holy Spirit, one God, now and forever. *Amen*.“[142]

Im Katechismus des BCP-US 1979 finden wir eine Begründung für das Totengebet:

> „We pray for them, because we still hold them in our love, and because we trust that in God's presence those who have chosen to serve him will grow in his love, until they see him as he is.“[143]

Nach den Fürbitten (*Prayers of the People*) am Ende des Wortgottesdienstes im Begräbnisformular II gibt es zwei Möglichkeiten eines Schlussgebetes, wobei im zweiten der Glaube und das Ansehen der:des Verstorbenen vor Gott nicht gewiss ist:

Lord Jesus Christ, we commend to you our brother (sister) *N.*, who was reborn by water and the Spirit in Holy Baptism […].[144]	Father of all, we pray to you for *N.,* and for all those whom we love but see no longer. Grant to them eternal rest. Let light perpetual shine upon them. May *his* soul and the souls of all the departed, through the mercy of God, rest in peace. *Amen*.[145]

141 BCP-US 1979, 384 (Prayers of the People, Form I). Siehe auch ebd., 386. 387. 389. 391. 393.
142 Ebd., 470 (Begräbnisformular I).
143 Ebd., 862.
144 Ebd., 498.
145 Ebd.

Auch in einem der Eucharistiegebete gibt es die Möglichkeit, für Verstorbene zu beten:

> „[Remember all who have died in the peace of Christ, and those whose faith is known to you alone; bring them into the place of eternal joy and light.]“[146]

2 Exkurs: In der methodistischen Tradition

Die Methodistischen Kirchen[147] beruhen in ihrer Theologie und Kirchenverfassung auf der von John Wesley († 1791)[148], einem englischen Erweckungsprediger und seit 1728 anglikanischen Priester, begründeten „methodistischen“[149] Tradition. Dabei handelte es sich zunächst um eine religiöse Erweckungsbewegung, die im 18. Jahrhundert aus der *Church of England* hervorging sowie Einflüsse des *Pietismus*, des *Puritanismus* und auch der *Fetter Lane Society* (*Herrnhuter Brüdergemeine* in England) aufnahm. Mitbegründer der methodistischen Bewegung waren Johns jüngerer Bruder Charles Wesley († 1788)[150], ebenfalls anglikanischer Pfarrer und bekannter Kirchenlieddichter[151], und sein Freund sowie anglikanischer Geistlicher George Whitefield († 1770). Ab Mitte des 18. Jahrhunderts formte John Wesley die Bewegung der Methodisten zunehmend zu einer eigenen Kirche. Heute sind diese weltweiten Teilkirchen überall im Weltrat der methodistischen Kirchen (WMC: *World Methodist Council*) zusammengeschlossen.

146 Ebd. 375 (Holy Eucharist, Rite II, Euch. Prayer D).

147 Aus der Fülle der Literatur vgl. z. B. Ted A. Campbell, Methodist Doctrine. The Essentials, Nashville/TN 1999 (²2011); David Hempton, Methodism. Empire of the Spirit, New Haven/CT u. a. 2005; Richard P. Heitzenrater, John Wesley und der frühe Methodismus (Veröffentlichungen der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Deutschland), Göttingen 2007; William J. Abraham – James E. Kirby (Hgg.), The Oxford Handbook of Methodist Studies, Oxford 2009; Walter Klaiber (Hg.), Methodistische Kirchen (Die Kirchen der Gegenwart 2 / Bensheimer Hefte 111), Göttingen 2011 u. v. m.

148 Vgl. John Telford, The Life of John Wesley, London 1947; Kenneth J. Collins, John Wesley. A Theological Journey, Nashville 2003 u. a.

149 In der Entstehungszeit unterschieden sich die Anhänger der methodistischen Bewegung von anderen protestantischen Kirchen weniger lehrmäßig als vielmehr durch eine strenge, „methodischere“ Lebensführung nach biblischen Grundsätzen.

150 Vgl. Gary M. Best, Charles Wesley (1707–1788). Eine Biographie, Göttingen 2008; John R. Tyson, Assist Me to Proclaim. The Life and Hymns of Charles Wesley, Göttingen 2007.

151 Er hat mehrere tausend Lieder geschrieben, einige davon wurden auch ins Deutsche übersetzt. Vgl. Erika Mayer, Charles Wesleys Hymnen. Eine Untersuchung und literarische Würdigung [unveröff. Dissertation, Eberhard Karls Universität Tübingen], 1957.

2.1 In der Lehre

John Wesley überarbeitete die 39 Artikel der *Church of England* im Jahr 1784 für seine methodistische Arbeit in Amerika. Seine 25 Artikel[152] spiegeln sowohl sein theologisches Engagement als auch seinen Wunsch nach lehrmäßiger Klarheit wider, wobei einige Artikel gekürzt und andere gestrichen wurden (v. a. calvinistische Teile). Die methodistischen Kirchen halten seit 1784 in ihren Religionsartikeln mit Artikel 14 (*Of Purgatory*), einer wörtlichen Übernahme aus der anglikanischen Tradition, fest, dass „[t]he Romish doctrine concerning purgatory, pardon […] is a fond thing, vainly invented, and grounded upon no warrant of Scripture, but repugnant to the Word of God“[153]. Man glaubte hingegen an den *Hades*, den Zwischenzustand der Seelen zwischen dem Tod und der allgemeinen Auferstehung, der in das *Paradies* (für die Gerechten) und die *Gehenna* (für die Bösen) unterteilt sei.[154] Wesley leugnete das Fegefeuer,[155] aber unterschied – mit nicht ganz klaren Begrifflichkeiten und Abgrenzungen – zwischen der *Hölle* (dem Aufenthaltsort der Verdammten) und dem *Hades* (dem Aufenthaltsort aller getrennten Geister) sowie zwischen dem *Paradies* (dem Vorzimmer des Himmels) und dem *Himmel* selbst.[156] Die Toten bleiben also im Hades bis zum Tag des Letzten Gerichts. Nach dem Gericht werden die Gerechten zu ihrer ewigen Belohnung in den Himmel gehen und die Verdammten in die Hölle.[157]

152 Vgl. in der amerik. Version: The Book of Discipline of the United Methodist Church, Nashville/TN 2016, 65–72.

153 Ebd., 68 f.

154 Vgl. Joseph Cook, Advanced Thought in Europa, Asia, Australia, London 1883, 39–42; H. N. M'Tyeire, The Intermediate State: Or, State of the Soul between Death and the Resurrection, in: William T. Smithon, The Methodist Pulpit South, Washington/DC ²1859, 359–374, hier: 363. Vgl. außerdem: Current Literature, in: John Swann Withington (Hg.), The United Methodist Free Churches' Magazine Bd. 21, London 1878, 677–688, bes. 685.

155 Vgl. The Works of John Wesley, Bd. 10, hg. v. Thomas Jackson, London 1872, 144 f.; vgl. Letter to George Blackall (25.2.1783) in: The Letters of the Rev. John Wesley, A.M., Bd. 7, hg. v. John Telford, London 1931, 168.

156 Vgl. Works JW 3, 186 f.; Works JW 4, 7–9. 32 f. 189–192. 195–197. – Vgl. Kenneth J. Collins, Eschatology, in: Charles Yrigoyen – Susan E. Warrick (Hgg.), Historical Dictionary of Methodism, Lanham/MD u. a. 22005, 107 f. Siehe bes. auch Karen B. Westerfield Tucker, American Methodist Worship, Oxford – New York 2001, 202 f.: „Decisions made during life were therefore inseparably connected to what came after life. Upon death, according to Wesley, the souls of the deceased would enter an intermediate, penultimate state in which they would remain until reunited with the body at the resurrection of the dead. In that state variously identified as ‚the ante-chamber of heaven,' ‚Abraham's bosom,' and ‚paradise,' the faithful dead would gain a foretaste of heaven […]."

157 Siehe seine Predigt über das Letzte Gericht (10.3.1758): new.gbgm-umc.org/umhistory/wesley/sermons/15.

Wesley erklärte, dass er es für eine Pflicht halte, für die verstorbenen Gläubigen zu beten.[158] Er lehrte die Angemessenheit des Gebetes für die Toten, praktizierte es selbst und gab sogar Formulierungen vor, damit es andere ähnlich tun können.[159]

John Wesley glaubte nach Ted A. Campbell also an einen Zwischenzustand zwischen Tod und endgültigem Gericht, in dem „those who reject Christ would be aware of their coming doom (not yet pronounced), and believers would share in the 'bosom of Abraham,' or 'paradise,' even continuing to grow in holiness there." Dieser Glaube werde jedoch in den methodistischen Lehrmeinungen nicht offiziell bestätigt, die die Idee des Fegefeuers ablehnen, aber darüber hinaus schweigen, was zwischen Tod und Jüngstem Gericht geschieht.[160]

In der gemeinsamen Erklärung der *Joint International Commission for Dialogue between the World Methodist Council and the Roman Catholic Church* wurde 2016 schließlich festgehalten (auch mit Bezug auf die gottesdienstliche Praxis):

> „86. Some Methodists would further accept that the prayers of the departed saints and the prayers of the saints on earth may also be mutually beneficial, albeit in ways that cannot be identified precisely in terms of their salvific effect. Following John Wesley's example, authorised liturgies in a number of Methodist churches make provision for a general prayer of intercession for the faithful departed. Further theological reflection on the implications of the bonds of love within the communion of saints may lead to greater convergence between Catholics and Methodists concerning the possibility of an 'exchange' whereby the holiness of one benefits others. […]
> 155. In rejecting the doctrine of purgatory, the sixteenth–century Reformers similarly rejected the practice of prayer for the departed. The twentieth century, however, witnessed a growing interest in prayer for the departed in response to pastoral needs created by a huge number of distant deaths caused by warfare. As a result, there are indications that Methodists may increasingly be open to the practice of prayer for the departed. Some Methodist liturgical rites acknowledge the place of the faithful departed within the communion of saints. In Eucharistic liturgies, the Sanctus in the prayer of thanksgiving refers to the saints above joining with the saints below in the worship of God. Methodist funeral liturgies sometimes refer to the communion of saints, especially at the commendation of the dead ('Into the glorious company of the saints in light'; UMBW, p. 150). Specific prayers for the departed are often inspired by texts in the Catholic Requiem Mass; for example, 'we pray for those who we love but see no longer' (MWB p. 458) and 'we praise you for the great company of all

158 John Wesley, hg. v. Albert C. Outler, New York 1964, 12 f. Anm. 42: „I believe [myself] it is a duty to observe, so far as I can […] [t]o pray for the faithful departed" [datiert zw. 1736/37 und 1741].

159 Harrington W. Holden, John Wesley in Company with High Churchmen, London [5]1872, 84 (*Chapter XIII. Of Prayers for the Dead*).

160 Campbell, Methodist Doctrine (s. Anm. 147), 92.

those who have finished their course in faith and now rest from their labor […] Let perpetual light shine upon them' (UMBW, p. 143).“[161]

2.2 Im methodistischen Gottesdienst

Die von John Wesley aus dem BCP 1662 abgeleitete und etwas überarbeitete Begräbnisliturgie von 1784 hatte folgende Struktur:[162]

BCP 1662	**Wesleys Burial Rite (1784)**
Sentences (Joh 11,25 f.; Ijob 19, 25–27; 1 Tim 6,7 & Ijob 1,21)	Sentences [*wenn der Geistliche vor dem Sarg zum Grab geht*] (Joh 11,25 f.; Ijob 19,25–27; 1 Tim 6,7 & Ijob 1,21)
	[*In der Kirche*]
Ps 39 oder/und 90	Ps 90
Epistel (1 Kor 15,20–58)	1 Kor 15,20–58
[*Am Grab*]	[*Am Grab, wenn der Leichnam eingesenkt wird*]
„Man that is borne of a Woman“	„Man that is born of a Woman“ (vgl. Ijob 14,1 f.)
„In the middst of life“	„In the midst of life“
Erdwurf [v. Dabeistehenden]	
„Forasmuch as it hath pleased …“	
„I heard a voice“	„I heard a voice“ (vgl. Offb 14,13)
„Lorde have mercy vpon vs …“ Vaterunser	„Lord have mercy upon us …“ Vaterunser
„Almighty God, with whom do live the spirits of them …“	
„O mercifull God …“	„O Merciful God …“
„The grace of our Lord …“	„The grace of our Lord …“ (vgl. 2 Kor 13,14)

161 The Call to Holiness: From Glory to Glory. Report of the Joint International Commission for Dialogue between the World Methodist Council and the Roman Catholic Church 2016. URL: www.christianunity.va/content/unitacristiani/en/dialoghi/sezione-occidentale/consiglio-metodista-mondiale/dialogo/documenti-di-dialogo/en.html [UMBW = The United Methodist Book of Worship (s. Anm. 163); MWB = The Methodist Worship Book (s. Anm. 164)].

162 Vgl. Westerfield Tucker, American Methodist Worship (s. Anm. 156), 205. Zur ausführlichen Analyse vgl. Dies., „Till Death Us Do Part“. The Rites of Marriage and Burial Prepared by John Wesley and Their Development in the Methodist Episcopal Church, 1784–1939 [unveröff. Dissertation, University of Notre Dame/IN], 1992, 185–239.

In der erwähnten gemeinsamen Erklärung mit der Katholischen Kirche von 2016 sind einige liturgische Belegstellen aufgeführt, an denen im amerikanischen *United Methodist Book of Common Worship* (1992)[163] und im britischen *Methodist Worship Book* (1999)[164] für die Verstorbenen fürbittend gebetet wird. In der amerikanischen Ordnung kann auch eine Kommunionfeier mit dem Begräbnis verbunden werden (wobei der:die Verstorbene nicht erwähnt wird).[165] Bei der Beisetzung wird auch für die:den Tote:n gebetet, wie folgendes Gebet zeigt, das ein postmortales Wachstum an Erkenntnis, Liebe und Stärke erbittet:

> „[…] Receive into your arms your servant *Name*,
> and grant that increasing in knowledge and love of you,
> *he/she* may go from strength to strength
> in service to your heavenly kingdom […]."[166]

Ein ähnliches Gebet findet sich bei der Anempfehlung (*commendation*) in der britischen Ordnung:

> „[…] Into your keeping, O merciful God,
> we commend your servant *N.*
> Receive *her/him* into the arms of mercy,
> into the joy of everlasting peace,
> and into the glorious company of the saints in light […]."[167]

Im britischen *Methodist Worship Book* gibt es übrigens im gottesdienstlichen Formular *Prayer with the Dying*[168] als Auswahltext auch das gekürzte und überarbeitete *Proficiscere* für Sterbende.[169]

Auch die vielen Wesleyanischen Begräbnislieder müsste man in die Betrachtungen miteinbeziehen (was hier zu weit führen würde), denn sie blicken oft auf eine *unmittelbare* Seelenvereinigung mit den Brüdern und Schwestern, die in Christus gestorben sind.[170]

163 The United Methodist Book of Worship, Nashville/TN 1992 ([16]2007), 139–171 (*A Service of Death and Resurrection*).

164 The Methodist Worship Book, Peterborough 1999, 433–502 (*Funeral and Related Services*).

165 Vgl. United Methodist Book of Worship, 152–154 (*An Order for Holy Communion*).

166 Ebd., 156.

167 Methodist Worship Book, 456.

168 Ebd., 426–432.

169 Ebd. 431: „Go forth upon your journey, Christian soul […]."

170 So in der dritten Strophe des Liedes „Rejoice for a brother deceased" (Charles Wesley): hymnary.org/text/rejoice_for_a_brother_deceased. Vgl. auch Westerfield Tucker, American Methodist Worship (s. Anm. 156), 203.

3 Zusammenschau

Zwischen 1521, als Heinrich VIII. seine *Assertio* veröffentlichte, und 1543, als er als *Supreme Head of the Church of England* der *Necessary Doctrine* seine königliche Zustimmung erteilte, erfuhr die theologische Haltung, die er und seine Regierung zu vielen kontroversen Fragen im Zusammenhang mit dem Fegefeuer einnahmen, einen bemerkenswerten Wandel. Der englische Klerus forderte die Menschen jedoch weiterhin auf, für die verstorbenen Gläubigen zu beten. Das englische Volk betrachtete Messen und Exequien zunächst weiterhin als lobenswerte Werke. Mit dem Regierungsantritt von Eduard VI. erfolgte dann rasch eine Protestantisierung der Lehre (und des Gottesdienstes) – unter maßgeblichem Einfluss von Thomas Cranmer. Nach der kurzen Zeit der Rekatholisierung des englischen Königreiches unter Königin Maria I.[171] kam es unter der langjährigen Regentschaft ihrer Halbschwester, Elisabeth I., rasch zu einer Konsolidierung der *Church of England* in Lehre und Liturgie (*Elizabethan Religious Settlement*).[172]

Neben dem Ablass wurde die damit verbundene Lehre vom Fegefeuer von den englischen Protestanten schärfstens abgelehnt (das hatte seine Wurzel auch in der Verbindung mit dem römischen Papst, dessen Jurisdiktion in England strikt unterbunden worden war). Die Form der Fürbitte, die den englischen Reformatoren am meisten missfiel, war die Requiem-Messe mit der damit verbundenen Vorstellung, dass die Verdienste der Passion Christi selektiv auf die Toten angewandt werden könnten. Die Reformen unter Eduard VI. hatten dieses System durchbrochen und zielten darauf ab, es im *Book of Common Prayer* (1549/1552) durch eine Liturgie zu ersetzen, aus der spätestens 1552 alle Spuren der Fürbitte vollständig getilgt wurden.[173] Die Frage, ob es überhaupt eine Verbindung zwischen der Abendmahlsfeier und dem Begräbnisgottesdienst geben sollte, blieb dann im Elisabethanischen England umstritten, und viele Reformer hielten die Feier des Abendmahls in diesem Zusammenhang bestenfalls für höchst unangemessen.[174]

171 Vgl. Eamon Duffy, Fires of Faith. Catholic England under Mary Tudor, New Haven – London 2009; John Edwards, Mary I. England's Catholic Queen, New Haven – London 2011 u. a.

172 Vgl. auch John E. Neale, Elizabeth I and her Parliaments, 1559–1581, London ^{3}1958; Norman L. Jones, Faith by Statute. Parliament and the Settlement of Religion 1559, London 1982.

173 Vgl. auch Gerald Bray, A Companion to the Book of Common Prayer, Cambridge 2023, 418 f.

174 Zu den Vorschlägen auf der *Convocation* von 1563 gehörte, „[t]hat no manner of ecclesiastical person from henceforth minister or suffer to be ministered the holy communion at any burial, for advoiding of abuses that may thereof ensue.“ Gerald Bray, The Anglican Canons 1529–1947 (Church of England Record Society 6), Woodbridge – Rochester/NY 1998, 751 (Nr. 32).

Bereits im 18. und besonders dann im 19. Jahrhundert mit der *Oxford Bewegung* wurden innerhalb der *Church of England* verschiedentlich wieder Gebete für die Verstorbenen eingeführt. Gerade mit dem Ersten Weltkrieg und seinen zahllosen in der Ferne getöteten Soldaten, die man daheim nicht bestatten konnte, rückte der Blick auch in der anglikanischen Kirchengemeinschaft immer stärker auf das mehr als nur stellvertretende Gebet für diese Toten. Die Liturgische Bewegung des 20. Jahrhunderts und die Liturgiereform nach dem II. Vatikanum hatten ökumenische Implikationen für die anglikanischen Kirchen, die in ihren gottesdienstlichen Formularen auch dem Gebet für die Verstorbenen (in seinen vielfältigen Formen) gebührenden Raum geben.

Der eingangs erwähnte Hymnus „In the midst of life" („Mitten wir im Leben sind") spielt(e) nicht nur in der lutherischen Tradition eine wichtige Rolle beim Begräbnisritual, sondern auch in der anglikanischen (und methodistischen) Liturgie, zumindest bis ins 20. Jahrhundert, wo er fester Bestandteil der gottesdienstlichen Feier war. In der liturgischen Form *Divine Worship* der drei Personalordinariate für ehemalige Anglikaner:innen findet sich der traditionelle Hymnus (zusammen mit „Man that is born of a woman") in *The Order of Funerals* am Grab vor dem Erdwurf (wie in den BCP 1549–1662).[175]

Abkürzungen

ABS 1980	Alternative Service Book. Services Authorized for Use in the Church of England in Conjunction with The Book of Common Prayer Together with The Liturgical Psalter, Cambridge 1980
BCP 1549	Book of Common Prayer v. 1549 der Church of England (ed. Brightman)
BCP 1552	Book of Common Prayer v. 1552 der Church of England (ed. Brightman)
BCP 1559	Book of Common Prayer v. 1559 der Church of England
BCP 1662	Book of Common Prayer v. 1662 der Church of England (ed. Brightman)
BCP-UK 1928	The Book of Common Prayer with the Additions and Deviations Proposed in 1928, London 1928

[175] Vgl. Divine Worship: Occasional Services, London 2014, 129. Zu dieser liturgischen Form (die in diesem Beitrag nicht behandelt werden konnte) und dem Beerdigungsritus s. ausführlich Hans-Jürgen Feulner, „Lo! the book, exactly worded…" Die Feier des Erwachsenenbegräbnisses gemäß Divine Worship: The Order of Funerals in den Personalordinariaten für ehemalige Anglikaner/innen, in: Marco Benini u. a. (Hgg.), Glaube und Gedächtnis. Studien zur Liturgie in Geschichte und Pastoral [FS Jürgen Bärsch], Münster 2024, 299–321.

BCP-US 1928	The Book of Common Prayer and Administration of the Sacraments and Other Rites and Ceremonies of the Church According to the Use of the Protestant Episcopal Church in the United States of America […], New York 1928
BCP-US 1979	The Book of Common Prayer […] According to the Use of The Episcopal Church, New York 1979
Brightman 1/2	English Rite. Being a Synopsis of the Sources and Revisions of the Book of Common Prayer, 2 Bde., hg. v. Frank E. Brightman, London ^{2}1921
CW	Common Worship. Services and Prayers for the Church of England, London 2000 ff.
CW: PS	Common Worship. Pastoral Services, London ^{2}2005
Hermann von Wied, Consultation	A simple, and religious consultatio[n] of vs Herma[n] by the grace of God Archbishop of Colone, and prince Electoure, [and] c. by what meanes a Christian reformation, and founded in Gods worde. […], London (1547) ^{2}1548 [= engl. Übers. der latein. Fassung]
Hermann von Wied, Einfaltigs bedencken	Von Gottes genaden vnser Hermans Ertzbischoffs zu Cöln, vnnd Churfürsten etc. einfaltigs bedencken, warauff ein Christliche […], Bonn 1543
Hermann von Wied, Pia deliberatio	Nostra Hermanni ex gratia Dei archiepiscopi Coloniensis, et principis electoris, etc. Simplex ac pia deliberatio, qua ratione, Christiana […], Bonn 1545 [= freie latein. Übers. u. Erweiterung der dt. Fassung]
Maskell 1	Monumenta Ritualia Ecclesiae Anglicanae […], Bd. 1, hg. v. William Maskell, London ^{2}1846
Sarum Manuale	Manuale ad vsum percelebris Ecclesie Sarisburiensis […], hg. v. A. Jefferies Collins (HBS 91), London 1958
Sarum Missale	Missale ad usum insignis et praeclarae ecclesiae Sarum, hg. v. Francis H. Dickinson, Burntisland 1861 [Nachdruck: Farnborough 1969]
Three Primers	Three Primers Put Forth in the Reign of Henry VIII: Viz. I. A Goodly Prymer, 1535, II. The Manual of Prayers or the Prymer in English, 1539, III. King Henry's Primer, 1545, Oxford 1834
Works JW 3	The Works of John Wesley, Bd. 3: Sermons III, hg. v. Albert C. Outlet, Nashville/TN 1986
Works JW 4	The Works of John Wesley, Bd. 4: Sermons IV, hg. v. Albert C. Outlet, Nashville/TN 1987